

Posenner Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. August. Der Kandidat der Theologie und erster Lehrer an der Theologischen Schule der evangelischen Stiftungen zu Halle, Kahle, ist zum Lehrer bei dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Elsterwerda ernannt worden.

Angenommen: Se. Exz. der Staats- und Justizminister Dr. Simon, von Augsburg; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und Geheime Rabinetsrath Maitre, von Ostende in Potsdam.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 13. August. [Vom Hofe.] Seit gestern Abend 10 Uhr verweilen die englischen Gäste im Schlosse Babelsberg. Die hohen Frauen zeigten sich erst heute in den Vormittagsstunden im Park, blieben aber immer in nächster Umgebung des Schlosses; der Prinz Gemahl und die königl. Prinzen durchführten die Stadt und nahmen auch an einer Truppenbesichtigung Theil, die der Prinz August von Württemberg abhielt. Der Prinz von Preußen arbeitete Vormittags längere Zeit mit dem Obersten v. Alvensleben, dem Major v. Dewall, dem Hausminister v. Massow, dem Polizeipräsidenten von Jedlitz etc. und dem Generalmajor v. Alvensleben, Einladungen erhalten. Auch will man wissen, daß morgen eine Wasserlustfahrt stattfinde. Das Wiedersehen der Prinzessin Friedrich Wilhelm mit den erlauchten Eltern auf der Wildparkstation ist sehr ergreifend gewesen; die Prinzessin warf sich mit Innigkeit an die Brust der Mutter und auch im Wagen setzte sie ihre Liebesküssen noch fort. Auf dem Bahnhofe zu Potsdam wurde die Königin von dem Musikkorps des 1. Garderegiments zu Fuß mit der Hymne: „God save the Queen“ begrüßt und als Ehrenwache war die Leibkompanie desselben Regiments aufgestellt. Die Königin, geführt vom Prinzen von Preußen, ging die Front entlang und schien an den großen Leuten ein besonderes Wohlgefallen zu finden. Großen Spaß schienen die hohen Herrschaften der Zwischenfälle zu machen, daß in Folge eines Mißverständnisses des Zurfusses: „Machen Sie zu!“ das Gaslicht im Bahnhofgebäude plötzlich erlosch, und alle sich im Dunkeln befanden. — Die badenschen Herrschaften, welche gestern Abend im Schlosse Babelsberg erwartet wurden, werden heute in einigen Tagen von Karlsruhe hier eintreffen. Um dieselbe Zeit wird auch der Großherzog und die Frau Großherzogin von Weimar an den Hof kommen. Wann die englischen Gäste Berlin besuchen werden, ist noch nicht bestimmt. Der Prinz Friedrich Wilhelm möchte gern, daß zuvor schon von seinem Palais das Gerüst entfernt sei und auch der Prinz Karl bringt auf die Beschleunigung des Abbruchs seines Palais und des Baues der beiden Balkone, die sein Palais jetzt auf der nach der Wilhelmstraße zu gelegenen Seite erhält.

[Aus Tegernsee] 10. August meldet die „N. B. Z.“: Gestern Nachmittag fuhren die Allerhöchsten Herrschaften um den See. Am Abend fuhr das Musikkorps der Gebirgsschützenkompanie auf einem großen wohlbeleuchteten Rahne, welchem viele andere folgten, hinaus in den See; in der Nähe des f. Schlosses brachten sie den Allerhöchsten Gästen eine Serenade. Die Fenster des Schlosses wurden geöffnet, bis das wohlgeübte Musikkorps nach dreiviertel Stunden sich wieder entfernte. Heute ist ein sonniger Tag.

[Aufenthalt der Königin in Tegernsee; Regierungsvorhältnisse.] Der „Patriotischen Zeitung“ wird offiziell geschrieben: „Wie neuerdings aus Tegernsee verlautet, dürfte die Rückkehr unserer RR. Majestäten nach Sanssouci sich noch über den Monat August hinaus verzögern. Der Aufenthalt in der Gebirgsluft erweist sich andauernd als sehr günstig für den Zustand des Königs, und nach der Meinung der Ärzte soll es für Se. Majestät sehr zuträglich sein, in derselben möglichst noch bis gegen den Herbst zu verweilen. Unter solchen Umständen wird die früher beabsichtigte Reise nach Bad Nauheim wohl nicht zur Ausführung kommen. — In wachsendem Maße deuten beachtenswerthe Anzeichen darauf hin, daß mit dem Monat Oktober die Ordnung unserer Regierungsvorhältnisse eine festere Gestalt als bisher annehmen werde. Eine abermalige Verlängerung des Interimszustandes in der Oberleitung der Staatsgeschäfte scheint nicht in Aussicht zu stehen. Man erkennt von allen Seiten mehr und mehr das Bedürfnis, wieder zu festen definitiven Zuständen zu gelangen. So viel bis jetzt verlautet, sollen die Neuwahlen zum Abgeordneten-Hause erst nach der Entscheidung der Regierungsvorhältnisse vorgenommen werden. Zu Ende Oktober erwartet man die Abberaumung der Wahlmänner-Wahlen. Vor Mitte November sollen die Wahlen der Abgeordneten nicht in Aussicht stehen.“

[Ueber die Reise J. Maj. der Königin Victoria] geben wir noch folgende Notizen: Am 12. Mittags trafen die hohen Herrschaften auf Schloß Herrenhausen bei Hannover ein und wurden daselbst von J. Maj. dem König und der Königin von Hannover empfangen. Zur Begrüßung J. Maj. der Königin von England hatte, nach Mitteilung der „N. Hann. Z.“, auch Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig sich in Herrenhausen eingefunden. Gegen 4½ Uhr Nachmittags wurde von dort die Reise fortgesetzt. — Aus Magdeburg schreibt der Korrespondent der „Zeit“ vom 12.: Schon seit 4 Uhr Nachmittags war die Eisenbahn im Friedrich-Wilhelmseigenen von Tausenden von Menschen umgeben, um J. Maj. die Königin von England beim Passiren der hiesigen Station zu sehen. Das herrlichste Wetter begünstigte die Schaulust der zahlreichen Zuschauer, und weder die bedeutende Wärme, noch verschiedene

Nachrichten von Eisenbahnbeamten über die spätere Ankunft der hohen Reisenden konnte das anwesende Publikum bewegen, seine schon seit Stunden eingenommenen Plätze zu verlassen. Se. R. H. der Prinz Friedrich Wilhelm war schon einige Stunden vorher von Babelsberg hier angelangt, um die erlauchten Gäste zu begrüßen. Der Prinz benutzte auf telegraphischem Wege seine hohe Gemahlin über die Reise der erhabenen Eltern und theilte höchstpersönlich mit, daß Ihre Majestät erst nach 9 Uhr in Potsdam eintreffen würde. Endlich gegen halb 8 Uhr langte der sehnlichst erwartete Eisenbahnzug mit den hohen Herrschaften hier an. Ihre Maj. die Königin sah sehr heiter aus und grüßte nach allen Seiten sehr huldvoll. Nach einem Aufenthalt von 5 Minuten wurde unter dem lebhaften Hurrahrufen des Publikums die Reise nach Potsdam fortgesetzt.

[Deutschkatholiken.] Dem Vorsteher der deutsch-katholischen Gemeinde in Brandenburg ist folgender Erlaß zugegangen: „In Sachen der stattgehabten Erörterungen wird die unterm 29. v. M. angeordnete Schließung des hiesigen Vereins der katholischen Dissidenten wieder aufgehoben. Brandenburg, den 4. August 1858. (gez.) Brandt, Oberbürgermeister. — An den Vorsteher der katholischen Dissidenten, Herrn Knödelner.“

[Depeschenverkehr.] Die immer von Neuem erlösenden Klagen über mangelhafte Depeschenbeförderung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. stellen eine Vermehrung der Telegraphenlinien als unumgänglich nothwendig dar. Desfallsige Anträge der preussischen Regierung scheitern aber, wie verlautet, ganz einfach an dem Widerstande der kurfürstlichen Regierung, zu einer Zeit, wo die telegraphische Korrespondenz mit Newyork in nächster Aussicht steht!

Aachen, 11. August. [Reise der Königin Victoria.] Heute Nachmittag gegen 2½ Uhr trafen J. Maj. die Königin von England nebst Sr. R. H. dem Prinzen Gemahl auf dem geschmückten Stationsplatze der Rheinischen Eisenbahn ein und wurden hier von Sr. R. H. dem Prinzen von Preußen empfangen. Die Begrüßung der hohen Herrschaften war die herzlichste, und erregte besonders das blühende Aussehen unserer verehrten Prinzen, welcher in großer Uniform, mit dem großen englischen Bahorden geschmückt, erschienen war, allgemeine Freude. J. Maj. die Königin grüßte nach allen Seiten mit freundlichstem Wohlwollen und unterhielt sich besonders mit dem kommandirenden General v. Hirschfeld. Die hohen Herrschaften versagten sich in die Säle des Stationsgebäudes, in deren einem eine Kollation aufgestellt war. Während des kurzen Aufenthaltes hatten die Spitzen unserer Civil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, die Bürgermeister der Stadt, so wie mehrere der hier anwesenden Engländer die Ehre, Ihrer Majestät vorgestellt zu werden. Schon nach einer Viertelstunde und unter den Klängen der Regimentsmusik und dem herzlichsten Zurufe der Versammelten verließen Ihre Majestät, so wie J. R. H. der Prinz von Preußen und Prinz Albert, mit Ihrer zahlreichen Begleitung, unter welcher sich der britische Minister des Auswärtigen, Lord Malmesbury, der britische Gesandte am preussischen Hofe u. A. befanden, den Rheinischen Bahnhof, um sich nach dem Aachen-Düsseldorfer zu begeben, und setzten von dort die Reise nach Düsseldorf fort. (Nach. B.)

— L. Breslau, 12. August. [Schulschulwesen; Patriotisches; Wetter.] Wir besitzen hier 26 evang. Stadtschulen. Bei diesen waren zu Ostern d. J. definitiv angestellt 76 Lehrer. Das Alter der Hauptlehrer bewegte sich zwischen 35½ und 73 Jahren, das der zweiten Lehrer zwischen 31 und 61 Jahren, das der dritten zwischen 23 und 33½ Jahren. Das Dienstalter der Lehrer liegt zwischen ½ und 48½ Jahren. Von den dritten Lehrern ist keiner über 8 Jahre in Funktion, die der zweiten Lehrer liegt zwischen 6½ und 35½ Jahren, und die der Hauptlehrer zwischen 10½ und 41 Jahren. Vorgebildet wurden 52 auf dem Seminar zu Breslau, 11 in Bunzlau, 6 in Münsterberg, 2 in Altdorf, 1 in Löwen, 1 in Steinau, 2 auf dem hiesigen kath. Seminar (später zur evang. Konfession übergetreten), 1 privatim. An Gehalt bezogen die Lehrer zusammen 25,890 Thlr., oder durchschnittlich 340½ Thlr. 20 Hauptlehrer erhalten auch Amtswohnung. Das höchste Einkommen der Hauptlehrer beläuft sich auf 500 Thlr. und die Amtswohnung. Von den 26 Schulen sind 10 Knaben- und 10 Mädchenschulen, die übrigen 6 haben noch beiderlei Geschlechter aufzunehmen. Besucht wurden die Anstalten zu Ostern d. J. von 6363 Schülern in 78 Klassen, so daß auf jede Klasse etwa 82 Kinder kommen. Die 3 Klassen sind jedoch, bis auf eine Ausnahme, bedeutend stärker besetzt und zählen bis 125 Kinder. Von den Schülern waren Knaben 3073, Mädchen 3290. Konfirmirt wurden mit 14 Jahren 480, vor diesem Alter 214 Kinder. — Die vergangene Woche bot zwei Gelegenheiten zu patriotischen Kundgebungen. Der Kriegerverein beging sein Jahresfest und es fehlte nicht an patriotischen Reden und vaterländischem Essen und Trinken. Vorgelesen wurde zum Besten der Invaliden ein Musikerkonzert veranstaltet, bei dem die Veteranen des Freiheitskrieges gespeist wurden und eine nicht unbedeutende Summe zu deren weiteren Unterstützung eingebracht ward, da die Beilegung des Publikums eine wahrhaft großartige war. Obgleich das Konzert bereits um 4 Uhr begann, erhielt es doch noch bis in die zehnte Abendstunde massenhaften Zuzug. — Das Wetter ist seit einigen Tagen dauernd freundlich und die Befürchtungen, daß auch die Oberrheinregion bei Breslau, wie vor vier Jahren wieder von Ueberschwemmung heimgeführt werden dürften, sind für den Augenblick behoben. Ein den ganzen Sommer hindurch nicht dagewesener Flagenwald erhebt sich jetzt wieder an der Dominsel; die Mahlnoth ist vorüber, aber die Backwaaren schrumpfen bereits gewaltig zusammen, da die Getreidepreise in die Höhe gegangen.

Düsseldorf, 11. August. [Der Empfang der Königin von England.] Es war 4 Uhr 20 Minuten, als Ihre Majestät die Königin Victoria mit dem Prinzen Gemahl und Sr. R. H. dem Prinzen von Preußen auf dem schön decorirten Bahnhofe der Aachen-Düsseldorfer Bahn eintraf. Auf demselben empfingen J. H. der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen die hohe Herrscherin, die in einem mit Blumen geschmückten Pavillon abstieg. Auch waren die Militär- und Civilbehörden zugegen. Außerdem hatten sich sehr viele ehrenwerthe Bürger eingefunden, um die erhabene Verwandte unseres Herrscherhauses zu begrüßen. Unter lautem Hurraß begaben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die bereit stehenden Hofequipagen, die durch einen Triumphbogen, an dem sich zwischen Rosen die Buchstaben V. R. befanden, den Bahnhof verließen. Kanonendonner und Glockengeläute empfingen alsbald an der mit einer Fülle von Flaggen gezierten Rheinbrücke die hohe Herrscherin und unsern hochverehrten Prinzen von Preußen. Der St. Sebastianusschützen- und der Telloverein hatten vom Bahnhofe bis zur Rheinbrücke Spalier gebildet. Ober- und unterhalb der Brücke lagen Schleppbote, welche salutiren, ein blumen- und geschmückter Nachen, in welchem die Kapelle des englisch-preussischen Nationallied God save the Queen spielte, folgte in sinnreicher Anordnung dem Wagen der Königin die Brücke entlang bis zum diesseitigen Ufer. Das Zollthor war in eine Ehrenpforte mit dem Landeswappen, denen der drei Reiche England, Schottland, Irland (Rose, Distel, Klee) und den Wappen sämtlicher Provinzen unserer Monarchie umgewandelt. Durch dieses Laubdach fuhren sie auf den mit reichen Decorationen geschmückten Marktplatz, und von da ab zwischen einer unabsehbaren und begeisterten Menschenmenge nach dem Weidenbacher Hofe, von welchem die königliche Standarte (the royal standard) emporragte. Der Prinz von Preußen stieg im Regierungspräsidialgebäude ab. Gegen 7 Uhr geleiteten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern Ihre Majestät und den Prinzen Gemahl zum Diner auf den Jägerhof. Gegen 8½ Uhr Abends verließen die hohen Herrschaften die Tafel, und bald erstahlte Alles in hellem Feuer, namentlich die zum Jägerhofe führende große Allee, die mit Kandelabern von bunten Gläsern reich geschmückt war. Um 9 Uhr traten die Herrschaften auf den großen Balkon des Jägerhofes, und sofort flammten die vor dem Jägerhofe gelegenen Partien des Hofgartens in rothem, grünem und weißem bengalischem Feuer. Auf dem Wege um das große Bassin entwickelte sich das glänzendste Schauspiel der Hofgartenbeleuchtung. Auch die Privathäuser strahlten im reichsten Lichtschmucke. Heute Morgen 7 Uhr verließen J. Maj. die Königin, der Prinz Gemahl und Se. R. Hoh. der Prinz von Preußen, von J. H. dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen geleitet, unsere Stadt. Auf dem reichgeschmückten Köln-Mindener Bahnhofe hatten sich auch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden eingefunden. J. Maj. die Königin geruhten nochmals für den ganzen ihr zu Theil gewordenen Empfang Allerhöchsthren besondern Dank gegen den Oberbürgermeister auszusprechen. Außerdem ist an denselben ein Schreiben des Lord Bloomfield im Auftrage der Königin erfolgt. (Düss. B.)

Sm Glogau, 12. August. [Brandschaden.] Gestern Abend um 10 Uhr ertönten die Feuerkugeln (s. gest. Btg.); die Niederländische Zuckerrefinerie auf dem Dome stand in Flammen, die durch das vorhandene Holz, die Kohlen, den Zucker u. s. w. so mächtig genährt wurden, daß gegen 10 Uhr die ganze Fabrik mit ihren Seitengebäuden und Magazinen in ein Flammenmeer bildete. Die Gluth und das Flugfeuer war so bedeutend, daß von Seiten keine Rede mehr war, ein Jeder suchte sich zu retten, man gab einen Theil des Domes, besonders die Filzkerei, verloren. Die Vorderfronte nach der Straße bildet der Hofhof „zum schwarzen Adler“; wurde dieser vom Feuer ergriffen, so war die Vorderfronte bis zur Oberbrücke verloren. Niemand wagte es, das Dach jenes Hauses zu besteigen, weil die Lebensgefahr zu sichtbar war; da erschienen die Herren Kolter und Weimann, Direktoren der hier anwesenden Altkolonisationsgesellschaft, mit ihren Mitglidern, und im Aufrufe W., um seinen Leib den Wasserfluthen zu schenken, nach dem hohen Giebelbalken, ihm folgte dann der Instruktor der neu zu errichtenden Feuerwehr, Battig, und ein Pionier-Unteroffizier. Als W. die Rettung dieses Hauses vollendet, bemerkte er, daß das Dach eines kleinen nebenstehenden Hauses zu brennen angefangen; Batten waren nicht bei der Hand, und so springt er, ohne sich zu bedenken, 30 Fuß hinab und tilgt auch dort das Feuer. Während man in der Vorderfront gesichert schien, drohte der Hinterfront, der sogenannten Filzkerei, unendliche Gefahr. Die Vorrathsmagazine der Refinerie standen in Flammen, die einen nach dem anderen zu ergreifen drohten; hier erglühete Malmström, ein Mitglied der Kolter'schen Gesellschaft, das Dach und leitete gleichfalls unter Lebensgefahr die Löschanstalten. Gegen 2 Uhr Morgens hatte man die Ueberzeugung gewonnen, daß für den Dom keine Gefahr mehr vorhanden sei, dagegen ist jetzt, Morgens 9 Uhr, die Fabrik mit ihren Vorräthen u. s. w. vollständig vernichtet. Der Schaden soll ungefähr eine halbe Million betragen. Wie wir hören, beschäftigen die Aktionäre, die Fabrik nicht wieder aufzubauen. Es wäre dies ein ganz geeigneter Platz für die hier zu errichtende Militär-Kriegsschule. Sorgen erfahren wir, daß der Magistrat beschloffen hat, den Direktoren Kolter und Weimann, so wie deren Mitglidern, einen öffentlichen Dank für ihren heldenmüthigen Beistand bei diesem Unglücke auszusprechen, und daß es den Stadtoberordneten überlassen bleiben soll, ob sie den wahren Männern auch ein Andenken an Glogau bestimmen wollen.

Graudenz, 10. August. [Jesuitenmission.] Seit dem 1. d. sind hier drei Missionspriester vom Orden Jesu anwesend, welche in der kath. Pfarrkirche täglich Predigten und Andachten halten (s. Nr. 184). In einer der Predigten wurde der Sinn der am Portale gedachter Kirche befindlichen, in Stein gehauenen Inschrift: „Wir glauben an einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle“, erörtert und als unrichtig und verwerflich bezeichnet. Der Pfarrer an der kath. Kirche, Defant S., ließ sich hierdurch bestimmen, die Inschrift vertilgen zu lassen. Die Vertilgung wurde möglichst unbemerkt in der Nacht vom gestrigen zum heutigen Tage durch einen kath. Arbeiter, welcher die erhabenen feineren Buchstaben abgetheilt, im Auftrage des Defants ausgeführt. Das Erschauen mit welchem die Bevölkerung der hiesigen Gegend am heutigen Morgen

das leere Feld der Inschrift erblickte, führte einen großen Volksauflauf herbei, in welchem sich eine heftige Aufregung der Gemüther, Gereiztheit wider die Jesuitenpatres, welchen die Veranlassung zugeschrieben wird, und eine allgemeine Mißbilligung des Verfahrens, welcher sich auch viele Katholiken anschließen, deutlich kundgab. Die Missionen hätten wohl besser und klüger gehen, jene Inschrift, ein sehr altes Denkmal, bestehen zu lassen. Ihre Predigten wurden bisher auch von Nichtkatholiken zahlreich und häufig besucht und nicht bloß aus Neugierde, sondern aus wirklicher Anerkennung ihres Wertes und gewichtigen Inhalts und mit richtiger Würdigung der großen Rednergaben der hergesandten Priester. Jetzt ist man nun gegen sie in hohem Grade aufgeregt. (N. P. Z.)

Der „Gr. Gef.“ bemerkt hierzu noch: Wir sprechen auch unser Bedauern darüber aus, daß dadurch das Andenken eines Mannes angegriffen worden ist, der in hoher Verehrung und Liebe bei allen Bewohnern unserer Stadt heute noch steht, der, selbst ein katholischer Priester, sein Verbalen in dem persönlichen Geiste des echten Christenthums sein Amt verwaltete und Segen auf allen seinen Schritten zurückgelassen hat; wir meinen den verewigten Domherrn Dittich, den früheren Pfarrer der hiesigen kath. Gemeinde, der diese Inschrift über dem Portal hat anbringen lassen. Zur Geschichte derselben wird folgender Vorfall erzählt: Als einst einem armen Manne evang. Glaubens ein kostenfreies Begräbniß verweigert wurde, ließ Domherr Dittich die Leiche durch den kath. Begräbnißverein auf den evang. Kirchhof tragen. Dieser That der Liebe folgte ein Anerkennungsschreiben hohen Orts, dem die eigenhändigen Worte Sr. Maj. des hochseligen Königs beigelegt waren: „Wir glauben an einen Gott und die Liebe vereint uns Alle.“ Das war auch der Grundgedanke in des verewigten Domherrn Dittich Handlungsweise und ihn hat er gewissermaßen als Vermächtniß seiner Gemeinde und allen Bewohnern unserer Stadt hinterlassen, ein Vermächtniß, von dem es sich wohl sagen läßt, daß es gute und reichliche Zinsen getragen hat und hoch und werth gehalten wurde von beiden Gemeinden, bis es in heutiger Nacht angefaßt wurde. Wie es erklärlich ist, hat dieser Vorfall in allen Kreisen unserer Stadt die größte Aufregung hervorgerufen, denn es liegt auf der Hand, daß die Handlung nicht gegen Tathen und Helben gerichtet ist. Was soll dieser Eklat, fragt man sich, und was wird ihm folgen? Daß in einem vorwiegend protestantischen Staate den Jesuiten bei ihren Missionen nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt wird, daß in unserer Stadt, die zu keinem vollen Drittel von Katholiken und zu mehr als zwei Dritteln von Protestanten und Juden bewohnt ist, die kath. Armenpflege und der Unterhalt der kath. Schulen zum größten Theil aus den Mitteln der evang. Bevölkerung bestritten wird, weil sie zugleich die wohlhabendere ist, daß, um an ein nahe liegendes Beispiel zu erinnern, das Portal an dem kath. Kirchhofe, das heute seiner Zierde beraubt worden ist, aus freiwilligen Beiträgen der evang. Bewohner unserer Stadt einst erbaut wurde, sind eben so viele Akte von Toleranz und christlicher Liebe, die eine andre Erwiderung verdient hätten, und wir halten uns für verpflichtet, hieran ausdrücklich zu erinnern; aber gleichzeitig sprechen wir die Hoffnung aus, daß der Vernichtung jenes einigenden Symbols eine Störung der Eintracht der Gemeinden nicht folgen möge.

Königsberg, 11. August. [Gefährliche Tapeten.] Der „R. G. Z.“ schreibt man aus Lihauen: Vor einigen Wochen wurde ein den höchsten Ständen angehöriger Mann in einer nachherigen Stadt Lithauens an seinem ganzen Körper plötzlich gänzlich gelähmt, wie durch einen Schlaganfall, so daß die herbeigerufenen Aerzte demselben zur Aberliefen. Man wußte sich die Ursache jener auffallenden Erscheinung anfänglich durchaus nicht zu erklären, bis man endlich darauf verfiel, ein Stück der hellgrünen Tapete, mit welcher die Wände des Arbeitszimmers des Patienten bekleidet waren, chemisch zu untersuchen. Das Resultat der Untersuchung war die Nachweisung des Arsenikgehalts der Farbe der Tapete. Auch im Blute des Verstorbenen soll vorhandener Arsenik deutlich nachgewiesen worden sein. Der Patient, der mehrere Jahre lang, täglich pfeiflicht einige Stunden, in dem erwärmten Zimmer zugebracht hatte, befindet sich gegenwärtig zur Wiederherstellung und Befestigung seiner Gesundheit in einem Bade. Wieder ein Beispiel, welches zeigt, wie nothwendig es zur Erhaltung der Gesundheit ist, auf die Farbe der Wände einer Stube die gehörige Aufmerksamkeit zu verwenden und die erforderliche Vorsicht bei der Wahl derselben nicht aus dem Auge zu verlieren.

Münster, 12. August. [Jesuitenmissionen.] Seit der Inthronisation des Bischofs Conrad in Paderborn ist in unserer Provinz eine ganz neue Erscheinung wahrzunehmen: Jesuitenmissionen, wo sie sonst nie gehalten zu werden pflegten. Früher nämlich nur auf einige Hauptstädte beschränkt, erstrecken sie sich jetzt auf mittlere und kleine Orte und scheint dabei ein gewisser Tumult festgehalten und die Orte von gemischter Bevölkerung bedacht zu werden. Nach Aeußerungen in ultramontanen Kreisen hätten sich mehrere Bischöfe zu dieser Art Propaganda vereinbart und darf man daher in nächster Zeit einem zahlreichen öffentlichen Auftreten der Väter der Gesellschaft Jesu entgegensehen. (P. Z.)

Oesterreich, Wien, 12. August. [Die kaiserliche Rede in Cherbourg.] befreit die „D. B.“ sehr wenig. „In einer Beziehung“, sagt das Blatt, „gehen sich die Reden Napoleons III. selber einen verhängnißvollen Charakter, indem sie mit stolzem Nachdruck die Politik des zweiten Kaiserreiches als eine Fortsetzung der Maximen und Tendenzen des ersten bezeichnen. Wir sprechen hier selbstverständlich nur von der äußeren Politik Frankreichs, da wir das innere Staatswesen billig dem freien Urtheil der Franzosen überlassen. Bei dieser Beschränkung aber müssen wir behaupten, daß gerade den innigsten Anhängern des zweiten Kaiserthums die fähne Antikämpfung desselben an das erste schwere Besorgnisse erwecken muß. Bei aller Bewunderung für Napoleon I. müssen doch gerade seine wärmsten Anhänger es für eine gefährliche Herausforderung des Fatus halten, wenn mit diktatorischer Zuversicht das Gelingen eines Werkes vorausgesetzt wird, welches Demjenigen mißlingen ist, dessen Größe vielleicht in Jahrhunderten von keinem Sterblichen erreicht werden wird.“ Ferner: „Wozu den Verdacht erregen, daß durch den Pariser Frieden viel weniger der Feind als vielmehr die allirten Mächte besiegt sein sollen? Fast ganz deutlich wird dies in dem Passus gesagt, daß „die Grundzüge, denen Napoleon I. durch die Waffen Geltung verschaffen wollte, jetzt durch die Ueberzeugung fliegen, wie die nunmehr anerkannte Freiheit der Meere, die das Recht der Neutralen schützt.“ Es ist wahrlich kein Freundschaftsbeweis, wenn eine Konzeption, welche England der Humanität gemacht hat, als ein Sieg der Grundzüge Napoleons I. dargelegt wird. Dabei fällt überdies die Entstellung der Geschichte unangenehm auf. Napoleon I. dachte wahrlich nicht an das Heil der Neutralen, sondern nur an das Verderben Englands, und die Verfügungen, welche sein Machtgebot von Mailand und Berlin dekretirte, um England zu ruinieren, waren seinen Allirten und den Neutralen ungleich verwerflicher als dem Feinde.“

[Hoher Besuch; Freiherr v. Prokesch; Kirchliches.] Der Erzherzog Stephan ist gestern Morgen über Dresden und Prag von Schloß Schaumburg hier eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen. Gestern Abend kam der Graf von Glanberg von Venedig hier an. Der kais. Internuntius Baron v. Prokesch-Osten ist gestern Abend von Triest hier angekommen. — Das Wiener fürst-erzbischöfliche Konflitorium hat neuestens den Dörfen-Klerus angewiesen, jeden sich darbietenden Anlaß zu benutzen, um die etwaigen Anhänger der Sekte „Neu-Jerusalem“ vor den Folgen ihres Benehmens eindringlich zu warnen und durch Ertheilung eines ausreichenden Religionsunterrichts dahin zu vermögen, daß sie die Pflichten erfüllen, welche ihnen die katholische Religion auferlegt.

[Verurtheilung; Militärisches; neues Schiff.] Nach dreitägiger Debatte wurde von dem Mailänder Kriminalgerichte am 6. d. Mts. das Todesurtheil über den Mörder ausgesprochen, der vor einiger Zeit seine Gattin sammt ihrem Vater, dem Direktor der hiesigen Veterinäranstalt, auf der Treppe des erzbischöflichen Gebäudes mit mehreren Dolchschlägen umgebracht hatte. Der Verurtheilte wollte bis zum letzten Augenblicke der Verhandlung dadurch Charakterfestigkeit bewahren, daß er auf die Frage des Präsidenten, ob er die That bereue, wiederholt versicherte, er wäre im Gegentheil stets bereit, Rache auszuüben. — Aus Mailand 6. Aug. wird der „R. Z.“ geschrieben: Die Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge die jungen Leute aus der Altersklasse von 1859, die sich im Militärdienste erheben lassen wollen, 4500 Lire zu bezahlen haben. Diese Bekanntmachung hat einen schlechten Eindruck gemacht. — In Venedig wurde am 7. August die neue Schraubentorpede „Sylvestre Conte Dandolo“ im Arsenal vom Stapel gelassen.

[Verbot.] Die „W. Z.“ enthält das Ausfuhrverbot von Waffen und Munition aus den österreichischen Staaten nach Bosnien für alle Fälle, wo diese nicht amtlich erwiesenermaßen für Rechnung der türkischen Regierung statfinden, auf die Dauer der dermaligen Wirren in der genannten osmanischen Provinz.

[Der Staatshaushaltsetat.] Die „Destr. Z.“ bespricht die amtliche Darlegung des Staatshaushaltsetats für 1857. „Die Differenz“, sagt sie, „zwischen Einnahmen und Ausgaben beträgt in diesem Jahre noch über 42 Mill., demnach um 20 Mill. weniger, als im Vorjahre 1856, wo der Abgang 62 Mill. betrug. Das Defizit des Staates ist sonach um etwa ein Drittel geringer geworden; ein wichtiges, ein erfreuliches Ereigniß, aber noch immer nicht der vollends gewünschte, der angestrebte Zweck, welcher nur bei vollem Verschwinden des Abganges eintrifft. Wohl wäre es ein Leichtes gewesen, ein dem Gleichgewicht nahe kommendes Resultat herauszubringen, an dessen Wahrheit nur Wenige gezweifelt haben würden. Man dürfte nur die aus dem Erlöse der Eisenbahnen und den verschiedenen Ueberflüssen der Grundablosungsfonds zc., die unter den beiderseitigen Zuflüssen mit etwa 39 Mill. angeführt sind, unter die vermischten Einnahmen reihen und das Defizit wäre beinahe verschwunden gewesen. Die österreichische Regierung hat es diesmal wie bei allen früheren Ausweisen verschmäht, ein ephemeres Einkommen, das sie mit Hilfe außerordentlicher Zuflüsse erlangt, in die Reihe der jährlich wiederholt strömenden Quellen zu stellen.“ Das offiziöse Blatt muß von der im Kaiserthum blühenden Redenkunst der Unterthanen eine sonderbar geringe Meinung haben, wenn es die Behauptung aufstellt, eine so plumpe Täuschung, wie die Aufnahme der Eisenbahnerlöse unter die ordentlichen Einnahmen sein würde, hätte „nur wenige“ Zweifler gefunden.

[Senatspräsident Petrovich.] Dem in Zara in Verbannung lebenden montenegrinischen Senatspräsidenten Petrovich, einem Bruder des verstorbenen Vladika, ist auf die Verwendung des österreichischen Kabinetts vom Fürsten Danilo die Rückkehr nach Montenegro gestattet worden, und werden ihm seine konstituirten Güter zurückgestellt.

Triest, 8. August. [Kontumaz.] Die gestern telegraphisch aus Korfu hier angelangte Nachricht vom dem Umschlagreifen der Pest in der Regentenschaft Tripolis und eines auf einem englischen Dampfer in Alexandrien vorgekommenen Falles hat hier einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Die Kleinmüthigkeit der hiesigen Bewohner bei Epidemiegefahren ist bekannt; übrigens hat die Centralsebehörde die energischsten Maßregeln gegen die aus den verdächtigen Gegenden anlangenden Probenienzen angedordnet. So wird der heute aus Alexandrien hier erwartete Lloyd-Dampfer einer 15tägigen Kontumaz (die fünfzigstägige Reise nicht eingerechnet) unterworfen. Triest hat übrigens keine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Kontumazanstalt.

Hannover, 12. August. [Die Generalzollkongferenz.] wurde heute in dem an der Georgstraße belegenen Offizialgebäude des k. Oberfinanzkollegiums durch den dazu Seitens der Regierung beauftragten Generalzolldirektor Albrecht eröffnet. Die theilnehmenden Staaten waren dabei, bis auf Würtemberg, Baden, Hessen und die freie Stadt Frankfurt, durch ihre Bevollmächtigten vertreten. Die Konferenz wird sich nun, einer vorgängig getroffenen Verabredung zufolge, zunächst mit den Verhandlungen über die Modalitäten der Fortsetzung der kommissarischen Verhandlungen mit Oesterreich wegen Erweiterung des Handels- und Zollvertrages vom 19. Febr. 1853 und sodann erst mit den gewöhnlichen Konferenzgegenständen zu beschäftigen haben. (M. S. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. August. [Tagesnotizen.] Das Geschenk der 58 jungen Graefenbergrinnen, welches der Königin für die Princeß Royal überreicht wurde, hat der Reporter der gestrigen Abendblätter falsch beschrieben. Es besteht aus keinem Stickmuster, sondern aus einer feinen Malerei auf Pergament, umgeben von einem Kranz aus rothen und „preussischen“ Kornblumen. Das Ganze reich eingeraht und in einem reich mit Silber verzierten Maroquinkästchen eingeschlossen. — Die „Gazette“ meldet, daß der sehr ehrenwerthe Thomas Bemperton Leigh zum erblichen Pair des vereinigten Königreichs unter dem Titel Baron Kingsdown of Kingsdown in der Grafschaft Kent erhoben ist. — Die beiden Franziskanermonche, die vorige Woche in Liverpool Bettelns halber verhaftet wurden, sind gestern auf das Verprechen, nicht wieder zu betteln, in Freiheit gesetzt worden. — In Chatham erhielten gestern zwei Soldaten Prügelstrafe. Sie hatten sich geweigert, an Bord des „General Simpson“ zu gehen, der mit einzelnen Truppenabtheilungen nach Indien abgeleitet, und hatten auch andere Soldaten aufgereizt, sich nicht nach Indien transportieren zu lassen.

[Vericht der „Times“ über den Staatsprozeß von Salerno.] Die „Times“ bringt einen wüthenden Artikel gegen Neapel. Anlaß zum gerechten Zorn war allerdings vorhanden, wenn das, was das Blatt von seinem neapolitanischen Korrespondenten geschrieben wird, wahr ist. Derselbe berichtet haarsträubende Dinge über den neulichen großen Staatsprozeß von Salerno. Wollen wir dem erwähnten Berichtsfasser Glauben schenken, so wäre nur für einen einzigen der sieben zum Tode Verurtheilten nach neapolitanischem Rechte das Todesurtheil statthaft gewesen, und man hätte die übrigen sechs nur deshalb mitverurtheilt, um hinterher mit der Begnadigung prunken zu können. Um beurtheilen zu kön-

nen, inwiefern die Rettung von dem Senkerbeile wirklich den Namen einer Begnadigung verdient, muß man wissen, was lebenslängliche oder 25jährige Haft in Neapel in einem neapolitanischen Kerker zu bedeuten hat. Die Art, wie die Willkür des Richterspruches den armen Sündern angeeignet wurde, verdient besonders erwähnt zu werden. Der Präsident des Gerichtshofes (wir folgen der Darstellung des Times-Korrespondenten) ließ den Verurtheilten Nicotera holen und ermahnte ihn, sich für die ihm ertheilte Gnade dankbar zu bezeigen. Nicotera entgegnete, der Präsident und sein Kollege hätten nicht als Richter, sondern als Schlichter der Regierung gehandelt, indem sie, einem von oben herab erlassenen Befehle gehorchend, sieben Männer zum Tode verurtheilt hätten, während sie dieses rechtlichweise nur in Bezug auf Einen hätten thun dürfen. Die eigenthümliche Antwort des Präsidenten lautet: „Wir verurtheilten sieben, um Alle zu retten.“ Zu einem „Evviva il Re!“ oder einer andern Aeußerung des Dankes vermochte der Richter durch diese geistreiche Motivierung des gefällten Spruches den begnadigten Nicotera nicht zu bewegen. Die Art, wie eine Anzahl der Verurtheilten aus Salerno abgeführt wurde, hatte gleichfalls ihr Eigenthümliches. Ein Regimentsdampfer erschien, um sie an Bord zu nehmen. Am selben Tage wurden sie in offenen Korren nach dem Gefängniß gebracht, und ein anderer Korren folgte, auf welchem sich ein Amboss und die übrigen zum Anschmieden der Ketten erforderlichen Geräthe befanden. Ein beim Gefängnißhofs befindliches Zimmer ward in eine Schmiede verwandelt, der Senker und die Senkerstühle richteten die Schmiedearbeit, und nach einiger Zeit waren die unglücklichen Gefangenen je zwei und zwei zusammengekettet. Die Ketten wogen ungefähr 35 Pfd. und waren 13 Fuß lang. Dann erfolgte das Anlegen der Handschellen, worauf die ganze Schaar mit einem langen Seil aneinandergebunden und durch die Straßen und Plätze der Stadt geführt wurde. Die Stimmung der Bewohner von Salerno war eine peinliche. Dafür aber, daß es zu keinen Unruhestörungen komme, war durch eine impotente Militärmacht gesorgt. „Die Pallone, die Zerosen, die Dächer der Häuser“, schreibt der Times-Korrespondent, „waren mit Menschen bedeckt, während der traurige Zug sich vorbeibewegte. Es wurden Verwünschungen gegen die Regierung ausgefloßen, und ein einmüthiges, furchtbares Gefühl der Wuth und Rachsucht schien sich aller Gemüther bemächtigt zu haben. Tausende von Personen grüßten die Gefangenen, als sie vorübergingen, und bei jedem Schritte erhobte das Rettengeläre und der Anblick der von den Handschellen getriebenen Wunden noch das Mitleid.“ Die Advokaten, welche vor Gericht ein freies Wort zu Gunsten der Angeklagten gewagt hatten, wurden von der Regierung aufs höchstschärfste verfolgt.

London, 12. August. [Tel. Dep.] Die mit dem letzten Dampfer aus Newyork eingetroffenen Nachrichten reichen bis zum 30. v. M. Die Regierung der Vereinigten Staaten rüste eine Expedition gegen Paraguay. In Newyork waren die Wechselkurse flau und unverändert, Fonds flau und niedriger. Mehl war fester, Weizen besser.

Frankreich.

Paris, 11. August. [Der Empfang des Kaisers in Brest; die Festtage in Cherbourg.] Die Rede, mit welcher der Maire von Brest den Kaiser und die Kaiserin empfing, zeigt sehr deutlich, daß jene allberühmte Stadt der Bretagne durch königliche und kaiserliche Besuche nicht eben verwöhnt ist. Wenn man diese Rede liest, so glaubt man irgend ein Paar feierliche Ansprachen zu vernahmen, wie sie vor drei oder vier Jahrhunderten gehalten wurden: furchtbar lange Perioden in durchaus antikes Französisch gekleidet. Die braven Leute sollen nicht wenig in Verlegenheit gewesen sein, einem Napoleon etwas Angenehmes in einer Stadt zu sagen, welcher zu sehr aller Traditionen, außer den legitimistischen, ermangelte. Besonders ist das mit der Geistlichkeit der Fall gewesen. Wußte doch der Bischof von Quimper zuletzt kein andres Mittel, die Ergebenheit der Bretonen zu versichern, als indem er auf Maria Stuart zurückging, welcher ein Mitter sagte: nie hat ein Bretonen Verrath geübt. Der Bischof hat viel versprochen, wenn dem Worte Verrath ein etwas weiterer Sinn beigelegt wird. Die Zeit macht die eingefleischten Meinungen oft zu Schanden. Das gelobte Land der Legitimität begrüßt heute die Dynastie, welche zuerst den Thron der Bourbonen durch den ihrigen erbeut. Die Geistlichkeit selbst hat am wenigsten sich durch große dynastische Treue ausgezeichnet, sie hat seit 60 Jahren allen Regierungen gebietet, für alle gebetet, alle bekämpft, sobald sie den geringsten Widerstand fand; sie ist gewiß für den Moment ein nicht zu verachtendes Regierungsmittel, allein eben so gewiß eine unzuverlässige Stütze. Die gegenwärtige Regierung hat wiederholt gezeigt, daß sie ihre Leute kennt und sich ihnen nicht blindlings in die Arme wirft. — Auf die Westbahngesellschaft regnet es jetzt Vorwürfe. Das sogenannte camp de la gare soll ein großartiges Fiasko gemacht haben. Die Eingeladenen vermochten es unter den Zelten vor Hitze nicht auszuhalten und ihre Wahlzeiten wurden von Unbrufenen aufgehehrt, so daß sie in der Stadt auf gut Glück Unterkommen und Rast suchen mußten. Außerdem kam die Mehrzahl erst nach Cherbourg, als der Kaiser bereits angelangt war; kurz, die Konfusion war allgemein.

[Das Kaiserpaar in Brest.] Die Kaiserin Eugenie muß sehr gute Ohren haben. Im Vertrauen darauf haben die Brester ihr folgenden Ehrenschauspiel bereitet. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin die Werkstätten besucht, wo in ihrer Gegenwart ein Balancier und eine Schraube gegossen ward, sahen sie einer Explosion zu, bei der eine mit 20,000 Pfund Pulver gefüllte Mine aufsprang, um damit, wo jetzt ein Berg ist, ein Passir zu schaffen. Vorher hatten die Majestäten, nachdem der Kaiser den Morgen der Prüfung wichtiger Fragen gewidmet, die ihn zur Reise nach der Bretagne bestimmt, gegen 1 Uhr einer Musterung der Infanterie und Marine-Artillerie beigewohnt und das Hospital besucht, in dem sie sich freundlich mit den Kranken unterhielten. Nachdem sie den erwähnten angenehmen Knalleffekt genossen, besaßen sie ein Boot und fuhren nach den Schmieden der Neustadt, wo jährlich 1,200,000 Kilogramms altes Eisen, Stahl, Blei zc. neu aufgeschmiedet werden. Um 6 Uhr fuhren sie per Wagen nach Brest zurück. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich vortreflich. Bei der Reue über die Truppen wurde der Kaiser aufs Enthusiasmischste begrüßt. J. J. MM. beschäftigten die Forts der Rhede und die im Bau begriffene neue Brücke. Der von der Stadt veranstaltete Ball war glänzend.

[Das Feuer in La Villette; Tagesnotizen.] Heute Nacht war wieder Feuerlärm in La Villette. Gegen Tagesanbruch schlugen die Flammen wieder mit großer Heftigkeit aus den Trümmern hervor. Die ganze Löschmannschaft von Paris und Umgegend strömte wieder herbei. Heute wurde den ganzen Tag noch gelöscht, doch konnte man gegen Mittag ungefähr die Hälfte der Mannschaft entlassen. Die Hitze, die das Feuer verbreitete, war ungeheuer. Mehrere Bäume, die sich in der Nähe der Feuerstätte befanden, verkohlen, andere gingen in helle Flammen auf. Mehrere Personen wurden vermisst. Man glaubt, daß sie in den Flammen umgekommen sind. Den Schaden, den das Feuer angerichtet, schätzt man auf über 1½ Million Franken. — Mehrere Nonnen, die zum Oeben Unserer Lieben Frau von Sion gehören, haben sich in Begleitung des Hrn. Theodor de Ratisbonne in Marseille nach der Rückkehr eingeschifft, wo sie sich mit der Pflege der Kranken beschäftigen werden. — Die Offiziere und Unteroffiziere der französischen Mission in Persien haben sich vorgestern endlich ebenfalls in Marseille eingeschifft.

Paris, 12. August. [Tel. Dep.] Dem heutigen „Moniteur“ zufolge hielt gestern der Kaiser in Brest eine Heerschaube über die dort liegenden Truppen ab und empfing dann eine Deputation aus Morlaix (Departement Finistère). Später besuchten Ihre Majestäten mehrere

Punkte der Stadt und Umgebung. Am Abend gab der Kaiser ein großes Diner. Heute ist die Abreise nach Quimper erfolgt. (R. 3.)

Belgien.

Brüssel, 11. August. [Die Königin von England] und Prinz Albert sind heute Nacht auf der „Victoria and Albert“ vor Antwerpen angekommen, aber am Bord ihrer Yacht geblieben. Gestern Abend waren schon der englische und preussische Gesandte von Brüssel nach Antwerpen abgereist, um die Königin zu begrüßen. Heute Morgen begaben sich eben dahin der König, sowie der Herzog und die Herzogin von Brabant, welche die Königin bei ihrem Aussteigen aus der Yacht begrüßten und sie bis zur preussischen Grenze begleiteten.

Wesel, 11. August. Die Königin von England, welche mit dem Prinz-Gemahl um 6½ Uhr Morgens auf der königl. Dampf-Yacht „Victoria and Albert“, begleitet von zwei Korvetten, zwei Dampfbooten und drei Dampf-Yachten, auf der Rheide von Antwerpen angekommen war, blieb bis gegen zehn Uhr auf dem Schiffe. Der königl. General-Adjutant General Chajal und sämtliche Provinzial-, Militär- und Civil-Behörden erschienen um 9½ Uhr am Landungsplatze, wo sich auch die gesamte englische und preussische Gesandtschaft aus Brüssel eingefunden hatte. Die Königin landete auf einer belgischen Schaluppe, indes die dort aufgestellte Jägermusik das Nationallied spielte. Um 10 Uhr bestieg die Königin den Salonwagen, gegen 11 Uhr trat sie hier ein und wurde von König Leopold, dem Herzog und der Herzogin von Brabant und deren Gefolge empfangen.

Italien.

Turin, 8. August. [Die Vorichtsmaßregeln zu Sarzana und Spezia.] Die „Wien. Z.“ schreibt: Piemontese Blätter versichern, Graf Savour habe während seines kurzen Aufenthaltes in der Gegend von Sarzana und Spezia, ein Mazzinistischer Aufstand beobachtet werde; es sei diese Nachricht mit Ursache zur Beschleunigung der Rückkehr nach Turin gewesen, da Anzeichen vorliegen, daß die Bewegung unmittelbar bevorstehe. Es wurden sofort die nöthigen Maßregeln getroffen, um Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen. Wir knüpfen hieran folgende Mitteilung, die das in Genua erscheinende „Movimento“ in seiner Nummer vom 5. d. M. bringt: „Wie ein Donnerstags hat uns eine Nachricht berührt, die uns von der äußersten Grenze Liguriens aus gekommen ist. Sarzana und Spezia sind zur Verteidigung gegen irgend einen innern oder äußern Feind gerüstet, über dessen Natur jedoch nichts Näheres verlautet. In Sarzana wird Munition in Bereitschaft zur Verteilung an die Nationalgarde gehalten, und ihre nicht zur unmittelbaren Verwendung bestimmten Flinten sind größerer Sicherheit halber unter Obhut des Militärs gestellt worden; die Wachposten sind verstärkt und die Schilddächer rufen einander gleich vorgeschobenen Posten von Zeit zu Zeit an. Die Nationalgarde bezieht die Wachposten mit von Zeit zu Zeit an. Die Nationalgarde bezieht die Wachposten mit von Zeit zu Zeit an. Die Nationalgarde bezieht die Wachposten mit von Zeit zu Zeit an. Diese ausnahmsweisen Maßregeln haben in beiden Städten zu großen Bejorgnissen Anlaß gegeben.“

Spanien.

Madrid, 6. August. [Tagesbericht.] Die „España“ glaubt, daß eine Kommission ernannt wurde, um das angekündigte Manifest des Generals Espartero zu revidieren. Wir wissen nicht, fügt dieses Blatt bei, ob die Reize der großen progressiven Kapazitäten nach der Festsetzung des Herzogs mit dieser Arbeit im Zusammenhang steht. — Der Bischof von Malaga, jagt die „Iberia“, hat erlaubt, an der Eisenbahnbrücke über die Guadalinabina auch an Feiertagen zu arbeiten. — Die Gräfin von Monijo wird morgen aus Paris erwartet. — Die gewöhnlich gut unterrichtete „Epoca“ meldet, daß im Finanzministerium thätig am Budget für 1859 gearbeitet wird. Es sollen bedeutende Verbesserungen, namentlich eine zweckmäßige Zollreform und die Civil-Desamortisierung darin eingeführt werden. — Im Handels- und Ministerium arbeitet man an der Redaktion des Landbaugesetzbuches, welches sich auf Alles ausdehnen soll, was Grundbesitz, Ackerbau, Landwirtschaft betrifft. — Wie man sagt, beabsichtigt die Regierung eine Reform des Preßgesetzes. — Die Ernenerberichte lauten im Allgemeinen befriedigend.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. August. [Jüdisches Schulwesen; medizinisches Studium; aus der Krim.] Der neueste Bericht des Unterrichtsministers bringt interessante Angaben über den Zustand der jüdischen Schulen, aus welchen man sieht, daß die Regierung auch in dieser Beziehung ihre Fürsorge für diese bisher so schwer bedrückte Klasse der Bevölkerung dokumentirt. Unter direkter Aufsicht des Unterrichtsministers befinden sich in den Lehrbezirken von Petersburg, Kiew, Wilna, Dorpat und Odessa 122 jüdische Schulen, darunter zwei Rabbinatsschulen in Wilna und Schitomir, 13 von dem Grade der Distrikts-, 32 von dem der Kirchspielschulen (5 wurden im letzten Jahre neu eröffnet), 14 Mädchenschulen, 13 von Privatpersonen mit Unterstützung der Regierung, gehaltene Schulen und eine Gemeindeschule in Riga. Die Kosten dieser Schulen wurden aus der „Reichsteuer“ bestritten. Die Zahl der Lehrer betrug in diesen Schulen 433, der Schüler 3292. Zur Heranbildung einer größeren Zahl tüchtiger Rabbiner sollen in jeder der Rabbinatsschulen 15 Jüglinge mehr auf Staatskosten aufgenommen werden. Ferner hat die Regierung eine Gesellschaft des hebräischen Volks in deutscher Sprache und ein hebräisch-deutsches Lexikon drucken lassen, außerdem für die Schulbibliotheken gegen 2000 Bücher in hebräischer Sprache geschenkt. Endlich sind in jeder der Wilnaer Schulen wegen Armuth des größten Theils der Kinder 50 R. zu ihrer Unterstützung angewiesen worden. Obgleich alles dies noch keine Mittel sind, welche eine durchgreifende Besserung in der Lage der Juden herbeiführen werden, so sprechen sie doch für die humanen Prinzipien der Regierung, welche wohl einfieht, daß die jüdische Bevölkerung erst dann zu einem menschlichen Dasein befähigt sein wird, wenn es gelungen ist, wenigstens die Keime der Bildung unter derselben zu verbreiten. — Im vergangenen Jahre war bekanntlich ein sehr großer Mangel an einheimischen Ärzten, jetzt hat sich jedoch das Studium der medizinischen Wissenschaft etwas gehoben, und es waren im Jahre 1857 bei den russischen Universitäten 2291 Studierende der Medizin eingeschrieben. — Aus Jalta wird berichtet, daß die schöne Südküste der Krim sich noch immer nicht ganz von den Folgen des Krieges erholt hat. Die Spur der Zerstörungen ist zwar zum Theil verwischt, aber die schönen Besitzungen, welche früher zum Sommeraufenthalt der russischen Großen dienten, stehen jetzt leer und die Zahl der Reisenden ist immer noch viel kleiner, als sie namentlich zur Zeit des kaiserlichen Besuchs war, den man noch immer schmerzlich vermißt. Mit dem Weinbau geht es auch nicht recht vorwärts, da die Weinärten namentlich in dem Distrikt von Jalta schon seit einer Reihe von Jahren von der Traubenkrankheit heimgesucht sind. Die Südküste allein erzeugt jährlich gegen 800,000 Eimer. (Schl. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. [Formation des hollstein-lauenburgischen Kontingents.] Ein in diesen Tagen vom Kriegsministerium ergangener Formationsplan für das hollstein-lauenburgische Kontingent bestimmt, daß das Hauptkontingent 1½ Prozent der Bevölkerung, aus 11 Stücken Geschütz und 4200 Mann von allen Waffengattungen, das Reservekontingent (½ Prozent) aus 3 Stücken Geschütz und 1200 Mann, das Ergänzungskontingent (¾ Prozent) endlich aus 600 Mann bestehen soll.

Türkei.

Bosnien und Herzegowina. — [Stimmung der Rajah, Uebertritt auf österreichisches Gebiet.] Aus einem längeren Schreiben der „Öst. Post“, datirt von der untern Donau, 4. August, entnehmen wir Folgendes: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist die in der Bosnina (so heißt das Gebiet, welches sich zwischen Bosna und Drina längs der Save hinzieht; der Hauptort heißt Zusta) befürchtete bewaffnete Erhebung der Rajah nicht zum Ausbruche gekommen und sind die Differenzen als beglichen anzusehen. Kleine Streitigkeiten wegen der Kretna (das von den Unterthanen zu leistende Drittel) hatten Veranlassung zu Thätlichkeiten gegeben, welche leicht an Umfang hätten zunehmen können. Auf höhere Anordnung nämlich hatte der Begir Kiani Pascha, Gouverneur von Bosnien, streng anbefohlen, daß die Kretna bis zu einer anzuhoftenden baldigen Ausgleichung der Verhältnisse in Bosnien nicht eingetrieben, sondern nur pränotirt werden solle. Daß, diesem Befehle trogend, einige türkische Gutsbesitzer dennoch wagten, die Kretna mit Gewalt zu erpressen, hat die Rajah so erbittert, daß sie schließlich mit den Waffen in der Hand selbst die angeordnete Pränotierung verweigerten. Doch haben diese Bewegungen ihren ursprünglich agrarischen Charakter beibehalten und keine Verbindung mit den Kämpfen in der Herzegowina und Montenegro. — Gestern erst von einem kurzen Ausfluge nach Kroatien zurückgekehrt, hatte ich Gelegenheit, dort viele Nachzügler der ausgewanderten bosnischen Christen-Familien zu sehen. Von Jassienopacz bis Sissef fan: ich das rechte Saveufer förmlich bedeckt mit Karavanen dieser Leute. Meist haben sie ihr Hab und Gut auf einen Karren gepackt, treiben ihr von den Türken zurückgekauft Vieh in jämmerlich abgemagertem Zustande vor sich her und sehen ganz danach aus, daß sie einer nur halbwegs disziplinierten Truppe keinen Stand halten können. Die österreichischen Behörden nehmen sich der Flüchtlinge mit viel Wohlgefallen an; dieselben erhalten unter Anderm eine Soldaten-Ration per Kopf täglich. Von den ungefähr 15,000 Christen, welche seit wenigen Wochen die sogenannte trockene Grenze überschritten haben, ist der größte Theil mit bedeutenden Kosten schon nach Provinzial-Kroatien und in die anstößenden Kronländer sogar bis Slavonien dirigirt worden. Man hatte angefangen, denselben z. B. im Peterwardeiner Regimentsbezirk Grund und Boden anzuweisen.

[Die Montenegriner.] Aus Dalmatien wird der „Milit. Ztg.“ geschrieben: „Die Umarmung der Montenegriner und ihr Haß gegen Oesterreich nimmt täglich zu; das Eigenthum der Nachbarn wird immer unsicherer. Ich schwelge von dem Einfalle am 24. v. Mts. in den türkischen Distrikt von Bogorizza, wo sie, vernehmend, Haß der Besizer zu ernten, mit blutigen Köpfen abgewiesen wurden (14 Czernagorzen blieben todt, 45 wurden verwundet), und behaupten nur, daß das Treiben dieser Bande ein offener Hohn gegen die Sorgen der Großmächte für ihr Wohl ist, woraus unwillkürlich die Frage entsteht, was wohl unter solchen Verhältnissen eine Grenzregulierung besagen könne. Feuer wurden die „mehnen“ Felder so gut wie gar nicht bebaut, der Montenegro kann also mit seinen Raubzügen nicht innehalten und vermeint unter dem Schutze Frankreichs Alles ungestraft wagen zu dürfen. Dieses Mal betraf es das türkische Gebiet; dort abgewiesen, wird der Versuch vielleicht auf das österreichische gewagt werden, da es an Personen nicht fehlt, welche das beuteloöse Volk zu diesen störenden Handlungen aufmuntern. Es ist in der That komisch, diese zerstreuten Räuber in den Bajars unserer Hafenorte einherstolzieren zu sehen, so übermüthig, als wenn sie die Herren der Welt wären. Dieser Uebermuth datirt eben nur aus der jüngsten Zeit, denn ehedem trotz der baumbeladenen Czernagorze in tieferster Unterwürfigkeit vor jedem Civilisierten und war eben so devot, wie er jetzt arrogant ist. Unsere Jäger wünschen indes nichts sehnlicher, als eine neue Auflage des Jahres 1838, um diesen Barbaren ein für allemal das Handwerk zu legen.“

Asien.

[Die Lage in Indien und China.] Dem Berichte der „Ex. 3.“ über die am 8. d. in Tiflis eröffnete Heberland-Post (Bombay und Kalkutta 3. Juli, Hongkong 22. Juni, Shanghai 4. Juni) entnehmen wir Folgendes: Der politische Horizont Indiens beginnt sich aufzuklären und die bereits auf telegraphischem Wege bekannt gewordenen letzten Waffenhaken, bei denen General Sir Hugh Rose eine so hervorragende Rolle spielte, haben der Sache der Rebellen empfindliche Schläge beigebracht. Doch bleibt immer noch Vieles zu thun übrig. Belief sich doch selbst kaum eine Woche nach der Wiedereinnahme von Gwalior die Zahl der von dort vertriebenen Reuter, die sich indessen wieder gesammelt, auf beinahe 15,000 Mann, die allem Anschein nach mit Munition gut versehen waren. Auch in Unter-Bengalen richteten sie noch viel Unheil an; so griffen sie unlängst Ghah an, das sie plünderten, und setzten selbst Patna in Besorgniß. Der Zustand dieses Gebietes ist so beschaffen, daß Frauen nicht gestattet wird, über Benares hinauf zu reisen. Nun tritt die Regenzeit ein, welche eine Art Waffenhilfsstand bedingt, und von den Rebellen gewiß benutzt werden wird, um Verstärkungen von allen Seiten an sich zu ziehen und sich durch Emissäre neue Anhänger zu werben. Zantia Topi und der Nawab von Banda sind in dieser Richtung noch immer sehr thätig, und der auf Rana Sahib's Kopf gesetzte Preis von 10,000 Rps. ist ebenfalls noch nicht errungen, da sich das Gerücht von seiner Gefangenennahme oder seinem Tode bis jetzt nicht bekräftigt hat. Und obgleich man glauben sollte, daß die Rebellen jetzt die Hoffnungslosigkeit ihres Unternehmens einsehen, finden sich doch immer noch Leute, die sich ihnen neuerdings anschließen. So wurde z. B. ein in britischen Diensten stehender Eingeborner verhaftet, der für die Rebellen warb. Der Rajah von Gwalior, dessen eigener Schatzmeister zu den Aufrehrern übergegangen war, hat auch jetzt, nachdem er den Thron wieder bestiegen, alle seine Garden und Diener entlassen, und an deren Stelle Europäer angestellt. Die Verwaltung wird er ebenfalls Europäern übertragen. — Von den Arabianen wird gemeldet, daß 82 der dortigen Seapoh-Sirafinge entflohen waren, um in die Dienste eines Rajahs zu treten, von dem sie glaubten, daß er in der Nähe ein Gebiet habe, und mit dessen Hilfe zurückzukehren und die Europäer zu ermorden. Sie mußten aber zurückkehren und sich ergeben. Der Kommandant ließ sie alle aufhängen.

Wie bereits gemeldet, rückte die vereinigte britisch-französische Streitmacht, nachdem die Forts an der Mündung des Peiho genommen waren, den Fluß einläng vor, um sich Peking zu nähern. Am 25. Mai ankerten die vordersten Kanonenboote eine halbe Meile von Tientsin. Diese Stadt zählt gegen 300,000 Einwohner und man machte keinen Versuch, dieselbe zu verteidigen. Kaum waren die fremden Bevollmächtigten dort angelangt, so stellten sich ihnen zwei kaiserliche Kommissäre vor, um mit ihnen in Unterhandlung einzutreten. Statt des Ge-

neral-gouverneurs der Provinz Schili, Tan, wurde nämlich Kweiliang, ein jüngerer Bruder Kiangs, des unlängst abgetretenen General-gouverneurs von Suchau und drittes Mitglied des Pekingers Kabinetts, der 1836 Provinzial-Gouverneur in Kanton war, in Gemeinschaft mit Hwascha-na, einem hochgestellten Mongolen beauftragt, die Unterhandlungen mit den Fremden fortzuführen. Es haben auch bereits Zusammenkünfte stattgefunden. Die Stellung der Lezteren im Pekingfluß wird jedoch durch die Vorgänge in Kanton erschwert, wo die Bravos immer lechter werden, und in der Stadt selbst die Unsicherheit so groß ist, daß sogar die Offiziere der Alirten in den Hauptstraßen nur in größerer Anzahl und unter Bedeckung elahergehen können. Raketen werden in großer Anzahl von Äufen in die Stadt geworfen, und merkwürdiger Mordanschläge sind nicht selten. Unter dem 59. Regiment ist, während es den Fluß abwärts schiffte, die Cholera ausgebrochen. Bihkwei hat die offizielle Anzeige erstattet, daß Hwang-sung-han, der neue Gouverneur von Kwang-tung, sein Amt angetreten hat. Im Namen des letzteren und mit seinem Siegel versehen wurde in den letzten Tagen eine Proklamation angeschlagen, welche die Bravos und alle wahren Patrioten auffordert, aufzustehen und die Fremden zu vertreiben. Der neue französische Geschäftsträger, Baron Chastillon, ist mit Instruktionen der französischen Regierung für Baros angekommen und nach Tientsin abgegangen.

Amerika.

Kanada. — [Ministerwechsel.] Der „North American“ hat Nachrichten aus Montreal in Kanada vom 31. Juli nach England gebracht. Das kanadische Ministerium hatte deshalb abgedankt, weil sich das Parlament gegen die Erhebung Ottawas zur permanenten Hauptstadt erklärt hatte. Die Tarifbill war durchgegangen.

Mexiko. — [Zustand des Landes nach englischem Urtheil.] Die „Times“ wagt die Prophezeiung, daß dasselbe Tage, in welchem das anglo-indische Reich im Osten auf einer festen Grundlage, als es jemals gehabt, wieder aufgerichtet worden, das Erbtheil der letzten Spanen iberischer Herrschaft im goldenen Westen (nämlich in Mexiko) erblichen werde. Es herrsche eine gewisse Analogie zwischen beiden Fällen. Der Charakter der Hindu und der Äyelen ähnele sich in vielen Punkten. Derselbe ungleiche sei das Schicksal der englischen und spanischen Race. Während die Engländer die Küste, welche sie von den Hindu's trennt, erweitert hatten, seien die Spanier nicht im Stande gewesen, jene Geküstung sich zu erhalten, welche sie nach Mexiko mitgenommen, ja sie ständen sogar unter den Jambianern. Es sei ein Räthsel, warum die iberische Race, die doch in Brasilien, Peru und Chili ein leidliches Staatswesen zu gründen vermocht, in Mexiko so jämmerlich gescheitert sei. An der Rassenmischung allein könne es nicht liegen, da die Peruaner und Äyelen nahe Verwandte seien; an der Regierungsform auch nicht, denn Chili und Peru seien beide Freistaaten. Es liege wahrscheinlich an der geographischen Lage Mexiko's, die es in fortwährende Veräufung und Weibung mit energischeren Rassen bringe. Den Vereinigten Staaten liege es jetzt ob, das im letzten Kriege begonnene Werk zu vollenden und das Land von Montezuma und Cortez zu annektieren; selbst unter der Peitsche des Sklaventreibers werde es sich die trügerische Freiheit der mexikanischen Republik nicht zurückwünschen.

Stand der Früchte und Ernte.

Slogau, 11. August. Wenn auch die Ernte in unserer Gegend noch nicht vollständig beendet ist, so läßt sich doch zur Zeit schon im Allgemeinen das Gesamtergebnisse derselben annäherungsweise bestimmen. Sowohl die Winter- als auch die Sommerausfaat berechnen im Frühsommer zu den schönsten Hoffnungen; die Winterernte hat den Erwartungen im Allgemeinen entsprochen, mit Ausnahme des Rapfes, der zum allergrößten Theil misrathen ist, der Art, daß auf Dominien, welche durchschnittlich 1000 Schock ernten, diesmal kaum 100 Schock eingefahren haben, deren Ertrags noch gegen frühere Jahre zurückgeblieben ist. Die Roggenernte ist mindestens mittelmäßig ausgefallen, streichweise sogar vorzüglich, streichweise freilich auch total misrathen. Während die Höhen wenig oder gar keinen Körnerertrag liefern, ergiebt der in den Gründen und namentlich der uns angrenzenden Niederung gewachsene Roggen einen höheren Körnerertrag, als der Durchschnitt früherer Jahre ergeben hat. Die Weizenernte ist zum Theil noch nicht beendet. Die Ernte auf dem Halm dieser Fruchtgattung war fast durchweg ausgezeichnet, aber die jüngst eingetretenen unthätigen Regen haben das reife Getreide schnell auswachsen lassen, so daß in dieser Beziehung der Ertrag geschmälert worden ist. Zur Zeit ist noch mindestens die Hälfte des Weizens ungerathet, da die Witterung immer wechselt und der Landwirth das Getreide jetzt in der That dem Wetter fast anheimstellen muß. Die Sommerernte hat sich durch die eingetretene nasse Witterung sehr erhöht, so daß Gerste und Hafer den gewöhnlichen Ertrag fast erreichen werden. Herbst- und Winterfutter wird ausreichend nachweisen, an Grummet namentlich eine vorzügliche Ernte erwartet werden dürfen, so daß das Vieh im Winter vor Futtermangel geschützt ist. Vorrathsgewisse haben intelligente Landwirthe in dieser Gegend schon seit Wochen Laubholz eingeschlagen, um auf diese Weise ein Surrogat für das ausgefallene Heu zu gewinnen. Papeln und Eichen lassen sich am besten auf diese Weise nutzbar machen. Kartoffeln und Rüben lassen zur Zeit in ihrem Stande nichts zu wünschen übrig. (Br. 3.)

Aus dem Greifenhäger Kreise, 11. August. Die diesjährige Ernte in Roggen ist im hiesigen Kreise derart ungenügend, wie eine 25-jährige Erfahrung nichts Ähnliches kennt. Von derselben Ausfaat wie 1857 ist in diesem Jahre nur die Hälfte in Stroh geerntet. Die Hälfte der Aehren war schon im Juni vom Winde zerbrochen und daher leer, der übrige Theil zeigt ein verschumpftes Korn, nicht besser wie vorjähriges Winterkorn. Gerste und Hafer sind etwas besser wie vergangenes Jahr. Der Weizen ist in Folge der Regengüsse fast ohne Ausnahme ausgewachsen. Weizenheu ist mehr geerntet wie voriges Jahr, auch verpricht die Nachmahd gut zu werden. Kartoffeln stehen im Kraut bis jetzt sehr gut, doch tritt bei den frühen Sorten die Kranktheit bereits sehr entschieden auf. Erbsen geben einen geringen Ertrag, der durch das Regenwetter noch geschmälert wird, indem die Schoten auf dem Felde zerplatzen. (Ost. 3.)

Provinzielles.

Wissa, 12. August. [Nachtrag zum Sängerfest; Militärisches; Nationalbank; Feuer.] Meinem Berichte über das Provinzial-Sängerfest gestatten Sie noch einige Nachträge. Der Sängerkreis am Nachmittage des dritten Festtages voran ging 9 Uhr Vormittags eine Generalkonferenz der Bundesmitglieder, in welcher zunächst die Rechnungslegung durch den Kassanten des Bundes erfolgte. Das hierbei sich herausstellende Defizit von circa 117 Thlr., welches aus den Unkosten der früheren Festveranstaltungen herrührte, wird durch die Einnahmen der hier stattgehabten Festeiter vollständig gedeckt, so daß die Bundeskasse endlich wieder einmal in die Lage gekommen, ihre Bilanz ohne Defizit aufstellen zu können. Die Vereinnahme aus den hiesigen Konzerten beträgt etwa 465 Thlr., während die Ausgaben die Höhe von noch nicht 335 Thlr. erreichten. Es stellt sich folglich ein Ueberschuß von circa 130 Thlr. heraus. Behufs des Weiteren Ordnung der Kosten zu den hiesigen Festvorstellungen hatten unsere Stadtverordneten bereits früher zu einem Zuschuß sich bereit erklärt. Als Festort für das nächste, 1860 abzuhaltende sechste Provinzial-Sängerfest ward Großstadt bestimmt, ein Ort, der sich eben so sehr durch seine Solidität, wie durch den Sinn seiner Einwohner für Kunst und Gesellschaft zu solchen Festlichkeiten eignet. Zum technischen Dirigenten ward Musikdirektor Vogt aus Posen wieder gewählt, zu dessen Stellvertreter Gymnasiallehrer Hail aus Orono. Das hiesige Festkomité hat Herrn Vogt für dessen Mahnung und anderweitige Ausgaben 5 Thlr. täglicher Repräsentationsgelder für die Festdauer bestimmt. Der allgemeine Wunsch für Anstellung einer gemeinsamen Bundesfabrik zu den Sängerkreisen wird sich hoffentlich schon für das nächste Fest realisiren lassen, nachdem zu diesem Zwecke bereits über 30 Thlr. von mehreren Orten und Vereinen eingesammelt worden sind. — Wollten wir schließlich noch einmal einen Rückblick auf die jüngste hiesige Festeiter werfen, so sind es vornehmlich drei Momente, welche, so weit die Vollständigkeit dabei mit in Betracht gezogen wird, jene charakterisiren: zunächst die anstandslose Haltung der Volksmassen, die nirgend ein Einschreiten der Festordner, noch

weniger der Polizei nöthig machte; sodann aber die gastliche Aufnahme, die den auswärtigen Sängern von allen Seiten zu Theil geworden, und die sich darum auch der aufrichtigen freundschaftlichen Anerkennung zu erfreuen hatte. Hierin weiß sich unser Vize-Präsident herabzulassen, und es ist einem Unternehmern der Erfolg gesichert, wenn es erst gelungen ist, die hiesige Bevölkerung dafür zu interessieren. Endlich möchten wir hier noch die herzliche Brüderlichkeit der Gesangsvereine rühmend hervorheben, die sie sowohl bei den Proben und Aufführungen, als in ihren Privatbeziehungen zu einander und zum Publikum an den Tag gelegt. Handwerker und Künstler, Subalterne und höhere richterliche Beamte, Musiker und Techniker von Fach, Lehrer kleiner Städte und Landgemeinden, so wie der höheren Unterrichtsanstalten schienen durch das gemeinsame Band der geselligen Harmonie umschlungen und welteiferten in dem Bestreben eines herzlichen und brüderlichen Entgegenkommens. Gleiche Zutraulichkeit besetzte aber auch unsere Beobachtung gegenüber ihren Gästen, und selbst das schöne Geschlecht verlegte seine sonstigen spröde Zurückhaltung während der Festtage. Kurz es vereinigte sich Alles, was dem Feste eine bleibende, angenehme Erinnerung bei seinen Theilnehmern sichern wird. — Nachdem vorgelesen die beiden ersten Schwadronen des 2. (Leib-) Husarenregiments nebst Stab und Regimentsmusik hier eingebracht und bis zum 16. d. in Verbindung mit den beiden hiesigen Schwadronen die Uebungen im Regiments fortgesetzt, demnächst aber zum großen Manöver in die Umgegend von Plesch ausbrachen werden, rückte heute hier das 2. Bataillon 7. Infanterieregiments nebst Stab und Musik ein. Dasselbe wird morgen hier und in der Umgegend Kashtag halten und dann am Sonnabend früh weiter in die ihm für das große Manöver bestimmten Standquartiere vorrücken. — Das hiesige Kommissariat für die allgemeine Landesfestung hat am 3. August, dem Geburtstage Sr. Maj. des hochf. Königs, wieder 22 bedürftige Veteranen der Stadt mit einer baaren Geldunterstützung von je einen Thaler bedacht. — Heute, dem Zah-

restage des verhängnisvollen Bojanower Brandes, wurden wir in der 6. Nachmittagsstunde durch Feuer aus alarmirt. Dasselbe geschah mit dem hier lantennirenden Militär, das sich schnell an den ihm bestimmten Sammelplatz einfand. In der Graupfader Straße gerieth ein hölzerner Schornstein, noch ein Ueberrest seiner früheren Bauart, in Brand und die Flamme theilte sich alsbald dem Schindelbade mit. Der schnellen Hülfe gelang es indeß, bald des Feuers Herr zu werden.

K. Wogrowitz, 13. August. [Missionsfest.] Am 11. d. fand hier das Missionsfest der Diözese Chodziesien statt. Es theilnahmen sich an demselben fast sämtliche Geistliche des Kirchentheiles. Bei der eingetretenen günstigen Witterung hatte sich die beschränkte Kirche sehr gefüllt. Pfarrer Schmidt aus Samoczyn hielt die Liturgie; Pfarrer Grzymacher aus Schneidemühl hatte, ungeachtet eines Regens von etwa 8 Meilen, die Predigt übernommen; Pfarrer Wille aus Uszjz erstattete den Bericht; der Ortspfarrer richtete die übliche Ansprache an die Versammlung; der Superintendent Schulze aus Chodziesien schloß die Feier mit Gebet und Segen. Die Gemeinde folgte den verschiedenen Vorträgen mit großer Theilnahme. Die zum Besten der Missionskasse an der Kirchenthür abgehaltene Kollekte ergab den erfreulichen Ertrag von etwa 28 Thln.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 12. August. Holzflößen: 12 Stück eichen Kant- und Schiffholz, von Puszczykowo nach Glesien.

Angelkommene Fremde.

Vom 13. August.

SCHWARZER ADLER. Partikular v. Buzowski aus Rudolstadt, Gutsb. Wanders aus Wylm, Gräul. Peters aus Neuborf und Reiter v. Pomianowski aus Danzig.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Direktor Lehmann aus Ritsche, die Gutsb. v. Poncet aus Altomühl, v. Oden aus Lubom und Schallach aus Bromberg, Frau Rechtsanwält Rittel aus Wogrowitz, die Kaufleute Biehmann aus Papiermühle, Engler aus Berlin und Oppenheimer aus Breslau.
OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Sanitätsrath u. Rittergutsb. v. Witjatz aus Wryznica, Kreisrichter Bahlmann aus Birnbaum, die Kaufleute Bewel aus Schwesow und Gubrau aus Hamburg.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. v. Turno aus Obiljerie und Wirth aus Lopienn, die Rabetten Gehr. v. Tressow aus Potsdam, Fabrikbesitzer Oppenheimer aus Sprottau, die Kaufleute Gold aus Breslau, Mübra aus Berlin, Haas aus Mainz, Zeuner aus Hannover, Walsch aus Mainz und Hirsch aus Stettin.
HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Grafen Binski sen. und jun. aus Popowo, v. Kozutski aus Janowo und v. Sempick aus Eissa, Frau Kaufmann Senator aus Thorn.
BAZAR. Wirthsch. Beamter Buschowski aus Elagzin, die Gutsb. Mejer aus Gornotula, v. Baranowski aus Strzeszewo, v. Przykucki aus Gornotula, v. Radonski aus Minio und v. Jatzewski aus Gornotula.
ZUM LAMM. Oberförster v. Sanger aus Dolenica und Müllermeister Just aus Plesch.
PRIVAT-LOGIS. Kandidat der Theologie Voigt aus Berlin, Ritterstraße Nr. 5.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bahnhofs-Restaurations in **Kosten** soll vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr unter Festsetzung eines Mindestgebots von 180 Thln. verpachtet werden, weshalb wir Pachtlustige veranlassen, schriftlich unter Angabe des Gebots bis zum 2. September, Mittags 12 Uhr sich zu melden, an welchem Tage die b. d. dahin unter der auf der Adresse zu vermerkenen Aufschrift:

„Gebot auf die Pachtung der Restauration **Kosten**“

bei uns eingegangenen versiegelten Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen geöffnet werden sollen. Die Pachtbedingungen können in unserm Central-Bureau während der Amtsstunden, so wie im Bureau des Stations-Vorstandes in **Kosten** eingesehen, auch gegen Zahlung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden. Die Hälfte der Jahrespacht muß als Kaution bei Abgabe des Gebots baar deponirt und müssen die Submissionskosten pro rata event. in solidum getragen werden.

Breslau, den 11. August 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Ueber den Nachlaß des Leutnants und Adjutanten Franz von Ruchel-Kleist hier, ist das erbliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein, oder nicht, bis zum 31. August c. einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Verichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Auslagen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 7. September c. Vormittags 9½ Uhr in unserm Sitzungszimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Stolp, den 11. Juni 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In einer Pension in Berlin finden noch einige junge Mädchen mosaischen Glaubens, die daselbst ihre Ausbildung erlangen wollen, bei einem geselligen Umgang im Hause, liebevolle Aufnahme und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Frau **Emilie Wollenberg**, Markt 76.



Der Potsdamer Vieh-Versicherungs-Verein

Schweine und Ziegen gegen 24 Sgr. pro Stück versichert.

Die Entschädigung wird nicht nur im Fall des Todes, derselbe mag naturgemäß oder durch momentane Unfälle, als Beinbruch, Feuersbrunst, Blitzschlag etc. entstehen, sondern auch dann geleistet, wenn ein Thier in Folge einer Krankheit oder eines Unfalles lebend zu dem Gebrauche unfähig wird.

Durch den Konkurs der Magdeburger Aktien-Viehversicherungs-Gesellschaft ist wohl genügend bewiesen, daß nur Gegenseitigkeit wahrhafte Sicherstellung der Entschädigung bei Verlusten bietet, und sind Statuten obigen Vereins bei Unterzeichnetem, der zur Vermittelung von Versicherungsanträgen und sonst erwünschter Auskunft stets gern bereit ist, gratis zu haben.

Posen.

Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius.
Bureau: Breitestr. Nr. 20.

Das Rittergut **Rudnicz**, Kreis Wogrowitz, bei Wogrowitz, 2300 Magdeburger Morgen groß, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren an Ort und Stelle oder auf frankirte Briefe unter der Adresse I. R. Wogrowitz poste restante.

Die beiden Grundstücke Wallischei Nr. 81 u. 41 und Hinter Wallischei Nr. 6 u. 139 sollen freiwillig verkauft werden. Die Gebäude sind massiv und in gutem Zustande. In ersterem ist seit langer Zeit ein gutes Schanklokal, in letzterem ein Garten und Regelmäßig. Das Nähere beim Wirth Dammstr. Nr. 5.

Eine nicht weit vom städtischen Sirome belegene Forstparzelle wird zu kaufen gesucht. Offerten poste rest. Wronke unter Chiffre H. H. F.

Für das leidende Publikum.

Vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, dass ich auswärtige Patienten, welche an langwierigen Uebeln leiden, auf brieflichem Wege behandeln und zugleich die erforderlichen, von mir bereiteten Medikamente überschiere.

Die bedeutenden Heilerfolge der Homoeopathie in den schwersten und hartnäckigsten Krankheiten, als in Brust- und Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Magenkrampf, Augen- und Gehörleiden, Knochenfrass, geschlechtlichen Störungen, Nervenübeln u. dergl. veranlassen mich auch solche Patienten darauf aufmerksam zu machen, die gegen ihre Beschwerden anderweitige Hülfe bereits vergeblich in Anspruch genommen haben.

Armen freie Behandlung und Arznei.

Dr. J. Löwenstein,
prakt. homoeopathischer Arzt zu Bromberg (früher Schwetz.)

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach außerhalb nah und fern unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei **C. Rückstädt** in Berlin, Lindenstr. 54.

Das in **Kosten** am Markt, vis-à-vis dem Rathhause, unter der Firma

W. C. Górski Hôtel

belegene Gasthaus empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung.

W. D. Schäffer.

seit 1849 auf Gegenseitigkeit bestehend und mit Konzession zum Geschäftsbetriebe im ganzen Umfange des preussischen Staats und vieler Nachbarstaaten versehen, errichtet Agenturen in jeder Stadt, und werden Meldungen dazu beim Direktor **G. Willing** zu Potsdam ertheilt.

Es werden **Rindvieh** und solche **Pferde**, die nicht gewerbmäßig zu Lohnfahrten benutzt werden, wie auch **Esel** und **Maultiere** gegen 3½ Prozent, **Lohnfuhrpferde** gegen 5 Prozent des Taxwerthes und

Germania.

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler preuß. Court.

Obige Gesellschaft eröffnete ihre Wirksamkeit am 3. Juni 1857, und waren ultimo Juli a. c. bei derselben in Kraft:

4585 Versicherungen auf ein Kapital von 1,760,891 Thlr.

13 eine jährliche Rente von 860 Thlr.

2100 Zeichnungen zu den Kinder-Versorgungskassen auf 3569 Antheile.

Prospekte der „Germania“ und jede gewünschte Auskunft ertheilen unentgeltlich die unterzeichneten Agenten „Germania“ welche sich zur Vermittelung von Versicherungsanträgen empfehlen

in Bromberg

Julius Masloff,

-Hauptagent.

und die Spezialagenten

Herr **Michaelis Ufch**, Posen, Wasserstr. 8.

• **Jacob Weystein**, Posen, Dominikanerstraße 4.

• **Ernst Anders**, Wolfstein.

• **W. A. Basse**, Rawicz.

• **Julius Eichstedt**, Schneidemühl.

in Posen:

Rudolph Rabsilber,

Generalagent.

Herr **Hermann Joseph**, Pleschen.

• **Sigmund Friedländer**, Drowo.

• **A. Krzyszewski**, Noworacław.

• **G. A. Marweg**, Schildberg.

• **Herrmann Scheffler**, Ratel.

• **R. Waldow**, Birnbaum.

Meine Bäckerei in **Posen**, **Breslauerstraße Nr. 33**, habe ich dem Bäckmeister Herrn **Rudolph Hinz** käuflich überlassen. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, meinem Nachfolger dasselbe zu übertragen.

Rudolph Krug,

Mühlenbesitzer auf Babel.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, werde ich bemüht sein, durch stets gute und preiswerthe **Badwaaren** das alte Renommé des Geschäfts zu wahren.

Rudolph Hinz,

Breslauerstraße Nr. 33.

Echt englischer

Patent-Portland-Cement

in fester, frischer Original-Packung empfiehlt
billigst **Rudolph Rabsilber**,
Expeditur in Posen.

Steinpappen

zur Dachdeckung offerirt in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen
Eduard Mamroth.

Komptoir: Posen, Markt Nr. 53.

Auf **Torf** zu **Glówno** ist trockener schwerer **Torf**, nach hannoverscher Art bereitet, in anerkannter Güte zu verhältnismäßig billigen Preisen wieder zu haben. Bestellungen werden ertheilt **Breslauerstraße Nr. 31**.

F. G. Ehwanger.

Ganz trockene Bretter und Bohlen stehen billig zum Verkauf bei

Hirsch Jasse, gr. Gerberstr. 40.

Nach erfolgter Genehmigung Seitens der Königl. Ober-Postdirektion hier können Bestellungen auf Kohlen, so wie Anmeldungen zur Abholung von Gütern von und zum Bahnhof auf offenen Zetteln, mit der nöthigen Adresse versehen, in allen Post-Briefkasten niedergelegt werden und wird unserer Seite die schnellste Beförderung der uns zu Theil werdenden Aufträge jeder Zeit erfolgen.

Gleichzeitig empfehlen wir zu billigsten Preisen Lager **oberschlesischer Steinkohlen**, **Schmiedekohlen**, **englischen Portland-Cements**.

Skokalski & Kleiner,

Expeditons-Kohlengeschäft,

St. Martin und Mühlenstr. 9.

(Beilage.)

Patent-Portland-Cement

von **Robins & Co.** in London.

Von dieser alten, bewährten Marke habe augenblicklich neue Zufuhr auf Lager und offerire davon zum billigsten Preise.

Stettin, den 9. August 1858.

J. G. Weiss.

Prämienanleihe von 1855

werden gegen die bevorstehende Verloosung bei mir

versichert.

R. Segall.

Gogoliner und Gorasdzher Kalk

verkauft vom 14. dieses Monats ab unsere in **Posen** unter Leitung des Herrn **Eduard Ephraim** stehende Hauptniederlage zu ermäßigten Preisen; auch haben wir die Einrichtung getroffen, daß unsere Niederlage von da ab **täglich** frische Zufuhren erhält.
Breslau, im August 1858.

Gogoliner und Gorasdzher Kalk- und Produkten-Komptoir.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Betrieb der in den **Diedrower Forsten** belegenen **Therapen-Stabliments** übernommen habe. Die günstige Lage derselben in der Nähe der Warthe, der Neke, so wie der Bahnhöfe **Bronke und Kreuz**, setzen mich in den Stand, Aufträge auf **Riehntheer, Riehnöl, Kohlen und Schwarzpech** zu jeder Zeit schnellst auszuführen.

Moritz Victor,

Hinterwallstraße 114.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere Steinpappen zur Bedachung,

aus der Fabrik der Herren **Albert Danke & Comp.** in Berlin (Moabit) direkt bezogen, halte ich stets auf Lager und übernehme die **Komplette Eindeckung** von Dächern unter **Garantie** bei **solider Arbeit** wie bisher.

Zu geneigten Aufträgen halte ich mich bestens empfohlen.

Rudolph Rabsilber, Expeditur in Posen, Breitestr. 20, Büttelstr. 10.

Feuersichere Dachpappe

vorzüglicher Qualität, offerirt den Ballen à 30 Tafeln, 130 Zolspfund schwer und circa 220 Quadratfuß enthaltend, zu dem Preise **von 4 Thlr. pro Ballen und 3½ Thlr. pro Centner.**
B. Hamburger, Rassegasse 3.

Um vor Beginn unserer Inventur und dem Eintreffen der Herbst-Nouveautés mit den älteren Waarenbeständen zu räumen, haben wir eine große Partie von **sämmtlichen Artikeln** im Preise bedeutend **zurückgesetzt.** Der Verkauf derselben dauert bis zum **21. d. Mts.**

Posen, den 14. August 1858.

Meyer Falk Nachfolger.

Bei dem großen Wasserschaden, der die oberste Stockwerke der Gebirgshäuser betroffen, sind die mit zum Bleichen übergebenen Waaren durch rechtzeitige Bergung gerettet worden.

Dies zur Beruhigung und als Antwort auf die vielen Nachfragen.

Posen, 14. August 1858.

Anton Schmidt.

Leinwand,

Lisch- und Bettzeuge, Handtücher, Schirtings etc., in reichster Auswahl offerirt **allerbilligst** die neue Handlung von **D. Salomonski, Markt Nr. 59, im früheren Lokale der Mad. Zupanska.**

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **C. Morgenstern** in **Posen** ein komplettes Lager unserer Kontobücher, welches allen Zweigen der Geschäftswelt in jeder Beziehung vollständig entspricht, übertragen und in den Stand gesetzt haben, zu unseren Fabrikpreisen zu verkaufen.

Wir bitten, bei Bedarf hierin, denselben mit gefälligen Aufträgen zu beehren.

Breslau, den 3. August 1858.

Carl Kühn & Söhne,
Königl. Hoflieferanten.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich das Lager sämtlicher Kontobücher, welches stets vollständig und in reichlicher Auswahl ist, und bitte um geneigten Anpruch.

E. Morgenstern, Wilhelmstraße 4.

Auswahl der besten neuen Flügel-Pianos

zu möglichst billigen Preisen und sicherer Garantie auf 3 Jahre.

Auch **zwei gute gebrauchte Flügel**, a) Mahagoni 130 Thlr., b) in Kirschbaum 100 Thlr., stehen zum Verkauf in der Pianoforte-Fabrik des **Karl Eke** in **Posen, Magasinstraße 1, neben dem Königl. Kreisgericht.**

Arbeitswagen,

zwei- und vierspännige, stark beschlagen, sind vorrätig bei **M. J. Ephraim.**

Drei vorzüglich gute Drehrollen stehen zum Verkauf **Herberstraße Nr. 8.**

Zwei- und vierspännige Danziger Dreschmaschinen, Thorner und Schmidtsche Getreide-Säemaschinen, Glinbergsche und Getreideeinigungs-Mühlen, **Machado-Schwingspüße** sind vorrätig bei **M. J. Ephraim.**

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten und festen Fabrikpreisen

Nathan Charig in **Posen, Markt 90.**

Vegetabilische Saartinktur, ein unschädliches Haarfärbungsmittel, à Flacon 1 Thlr., zu haben in **Posen** bei **J. J. Seine, Markt 85.**

Engl. Stahl- und Cementfedern.

Ich empfehle hiermit mein großes Lager der vorzüglichen englischen **Stahlfedern** und der in den weitesten Kreisen bereits als bewährt anerkannten **Cementfedern** von **J. Alexandre** in Birmingham.

Ich verkaufe echt engl. Stahlfedern im Preise für das Gros von 7½ Sgr. und engl. Cementfedern à 1 Thlr. 10 Sgr. An Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

Pat. Stempel-Tinte,

aus der Fabrik von **Standt & Sohn**, von vorzüglicher Qualität, so daß nur alle drei Monate ein frischer Aufguß erforderlich ist, bei **C. Morgenstern, Wilhelmstraße 4.**

Englische Rasirmesser, sowie die verschiedensten Arten Messer und Scheeren vom besten Solinger und eigenen Fabrikat sind stets in reichster Auswahl zu ganz soliden Preisen vorrätig. Auch werden dergleichen Gegenstände sorgfältig geschliffen und reparirt bei **C. Preiss, Sapiehastraße 2.**

Die Billard-Fabrik

des **A. Wahner** in **Breslau, Nikolaistraße Nr. 27,** empfiehlt die ersten **holländischen Kreis-Fegelmahnen.**

Büchsen- und Pistolenscheiben

sind stets in allen Größen vorrätig bei **Ludwig Johann Meyer.**

Engl. Steinkohlen und Gogoliner Kalk

offerirt billigt der Expeditur

Rudolph Rabsilber.

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen, der bekanntlich das 25. Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pro Tonne franko beigelegt werden. Eine Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berl. Scheffeln.

N. Helfft & Comp.,

Breslau, Unter den Linden 52.

Zur Saat

empfangen wir binnen einigen Tagen aus dem Schiffe „Dorothea“ aus **Holstein** echten **Saat-Roggen.**

gen und Weizen in Originalballen à 2½ Schfl. mit dem Probsteierplombirt. Das Getreide ist in vorzüglicher Qualität geerntet und werden wir dessen ungeachtet billige Preise notiren.

Gleichzeitig empfehlen wir **Saat-Roggen, Rüben Biewitz, div. Kleesaaten, Lucerne, Thimothee** und alle zur **Verbesserung nöthigen Grass-, Forst- und Dekonomie-Saamen.**
Posen, den 14. August 1858.

Gebrüder Auerbach.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons**, empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserm hiesigen und unserm **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Comp.,

Breslau, Unter den Linden Nr. 52.

Empfehlenswerth für jede Familie! Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat“

erfunden, einzig und allein fabrizirt von **H. Underberg-Albrecht**, am Rathhause in **Heinberg** am Niederrhein, Hoflieferant

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,

Sr. Majestät des Königs von Bayern,

Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern,

und mehrerer anderer Höfe.

Dieser weltberühmte, magensstärkende Bitter-Liqueur, der sich sowohl von Seiten hoher Potentaten, den anerkanntesten Herren Ärzten und dem Publikum einer überaus günstigen Aufnahme erfreut, ist echt und unverfälscht zu haben in ganzen und halben Flaschen, so wie in Glacé.

in **Neustadt bei Pinne** bei Herrn **Wilhelm Griebisch.**

Auf den Verbrauch in Zuckerwasser als ein sehr erfrischendes Getränk, wird noch besonders aufmerksam gemacht.

NB. Ein Theelöffelchen Boonekamp of Maag-Bitter genügt für einen Schoppen Zuckerwasser.

Delikate neue Seringe

empfangen **Isidor Appel**, neben d. tgl. Bank.

Ärztliche **Mecklenburger Tafelbutter** empfiehlt **Isidor Busch.**

Frischen geräucherten **Lachs** empfangen **W. F. Meyer & Comp.**

Reife Melonen, Königsstr. Nr. 11 beim **Gärtner Platz.**

Rohes Eis wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wegen Verlegung meines Geschäftes von hier nach **Breslau** wird dasselbe am 1. September geschlossen und ersuche ich meine geehrten Kunden, welche mir Güte zur Reparatur übergeben haben, dieselben bis dahin abzuholen. Auch ersuche ich diejenigen, welche an mich noch Forderungen zu machen haben, so wie die, welche bei mir mit Zahlungen im Rückstand stehen, ihre Angelegenheit mit mir zu regeln.
Louis Orthmann, Hulmacher.

Niederlagen von **Posener Guano**, **Wiesendünger** und **Dampfknochenmehl** befinden sich in **Posen** bei Herrn **Rudolph Rabsilber**, in **Rawicz** bei Herrn **Adolph Pollack.** Die **Posener Guano-Fabrik.**

Miethsgeuch.

Im oberen Theile der Stadt sucht ein einzelner Herr zum 1. Oktober eine unmobilierte Wohnung von zwei Stuben, oder Stube und Kammer. Offerten mit Preisangabe werden in der Expedition dieser Zeitung H. 1. erbeten.

Das zu einem **Restaurations-Geschäft** eingerichtete Grundstück, **Alter Markt Nr. 12**, ist von **Michaelis** ab zu vermieten. Das Nähere beim **Eigentümer Nr. 25.**

Eine Bäckerei zu vermieten.

Von **Michaeli 1858** ab oder auch sogleich ist das Grundstück **Ottoweg Nr. 27** hier selbst zu einer Bäckerei eingerichtet, entweder ganz oder auch theilweise zu vermieten. Das Nähere bei dem Administrator **Zobel.**

St. Martin Nr. 25 u. 26 ist vom 1. Okt. c. ab eine Wohnung in der 1. Etage zu verm.

Wilhelmstraße Nr. 4 sind Wohnungen im Preise von 120 und 60 Thlr., so wie eine beliebige Kellerwohnung für 30 Thlr., Stallung und Wagenremise für 4 Pferde vom 1. Oktober zu vermieten. Auch steht daselbst ein neuer Leipziger Mahagony-Schlaf billig zum Verkauf. Das Nähere daselbst.

Schützenstraße Nr. 6 ist vom 1. Oktober c. ab eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett und Küche, Keller und Holzgelass zu vermieten.

Mittel- und kleine Wohnungen sind von **Michaeli** ab gr. **Gerberstraße 38** zu vermieten. Zu erfragen **Breitestraße 22** im Komptoir.

Zur **Inspektion** eines **Stabliments** wird ein sicherer Mann gesucht. Die Stelle würde auch für einen **Oekonom** passen, da zu gleicher Zeit ein kl. Gut mit zu bewirtschaften ist.

Auftrag: **C. J. L. Sennig** in **Breslau, Elisabethstr. 50.**

Ein **Kommis** als **Reisender** für eine hiesige Fabrik; 5 **Buchhalter** für hiesige und auswärtige Häuser, so wie **Verkäufer** in allen Branchen können noch zum nächsten Quartal placirt werden durch das Komptoir von **Aug. Götsch** in **Breslau, alte Jakobsstraße Nr. 17.**

Ein junger Mann von stiller und hinreichender Schulbildung findet zum 1. Oktober a. c. Aufnahme als Lehrling in der **Destillation** von **L. Schellenberg**, **Posen, St. Martin 29.**

Vom 1. September c. ab soll am königlichen Marien-Gymnasium ein Hausdiener angestellt werden. Soldaten, welche den Civilversorgungsschein besitzen, dabei beider Landessprachen kundig und katholisch sind, können sich sofort zu diesem Posten bei dem Direktor des Gymnasiums melden.

Posen, den 9. August 1858.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches sich fühlte, als Directrice einem Puggeschäft außerhalb Posen vorstehen zu können, wird gesucht.

Näheres beim Gutbesitzer C. Bielefeld, Halldorffstraße Nr. 10.

Ein gut empfohlener Kommiss, jüdischer Konfession, der bisher im Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft gearbeitet, sucht zu Michaelis c. Engagement. Adressen werden sub L. G. durch die Zeitungs-Expedition erbeten.

Der Ausscher Arndt ist aus seinem Dienste entlassen. Posen, den 14. August 1858.

Die Posener Guano-Fabrik.

Es ist eine braune, weißgestrichelte Dogge entlaufen. Man bittet solche gegen eine angemessene Belohnung Kanonenplatz 1 abzuliefern. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Montag Nachmittags 5—8 Uhr Vortrag über Kombinations-Lehre in catechetischer Form im Saale des Herrn Kandidaten Löwenfeld.

Eintrittspreis à Person 1 Zhr.

Matthias Hamburger.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Kosalia Swarzenska,

R. Karger.

Posen.

Kottbus.

Gestern Abend 10 Uhr ist meine liebe Frau, Alwine geb. Franke, glücklich von einem gebundenen Jungen entbunden worden.

Opalenica, den 13. August 1858.

Gienat,

Disriktskommissarius und Bürgermeister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. J. Brod in Berlin, Hrn. Fr. Lounau, Hrn. Henri und Hrn. A. Wadernagel in Königsberg, Rechtsanwalt Gassenstein in Warggrabowa, Hrn. Kännenberg in Groß-Bau, Hrn. W. Maier in Magdeburg, Hauptmann Habbicht in Düben, Hrn. L. Band in Bledendorf.

Sommertheater in Posen.

Sonnabend, Gastspiel des Fräul. Geisinger und des Herrn Zimmermann, zum ersten Male: **Der Revier.** Lustspiel in 3 Akten nach dem Russischen des Dichters Gogol von Junkelmann.

Dieses Stück wurde auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf allen Theatern seines Reiches gegeben.

Zum Schluß, auf Verlangen: **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville-Burleske in 1 Akt von Friedrich.

Gesellschaft, Herr Zimmermann; Gaste, Fräulein Geisinger, als Gäste.

Sonntag: Gastspiel des Fräul. Geisinger und des Herrn Zimmermann. Neu einführt: **Des Schauspielers letzte Rolle.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Zum Schluß: **Köck und Gaste.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von Friedrich. Reichen, Gaste — Fräul. Geisinger. Ball — Fr. Zimmermann, als Gäste.

ODEUM.

Sonnabend den 14. August 1858

Konzert und humoristische Gesangs-Vorträge der Quartettfänger aus Berlin.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Billets à 3 Sgr. sind in der Konditorei des Herrn Sundt zu haben.

Sonntag den 15. August 1858

großes Tanzkränzchen à la française, wozu freundlichst einladet

Friedr. Wilh. Kretzer.

Bahnhof.

Sonntag den 15. August 1858

Quartett und humoristische Gesangs-vorträge der Herren Strack, Stahlhauer, Musie und Ring, aus Berlin.

Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr. Billets à 3 Sgr. sind in der Konditorei des Herrn Sundt zu haben.

Schlingengarten. Städtchen.

Montag den 16. August

großes Instrumental-Konzert, Abends brillante Beleuchtung des Gartens durch chinesische Ballons, Lampen und bengalische Flammen. Bei eintretender ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Carl Sundt.

Gesellschaftslokal.

Sonntag den 13. August

großes Tanzkränzchen.

Peiser.

Zweites großes Gänseauschieben.

des Abends bei brillanter Beleuchtung.

Th. Zychliński.

Kladderadatsch.

Sonntag und die folgenden Tage Federvieh-Aus-schieben. Zum Abenden Entenbraten. Wer in vier Augen die wenigsten Enten abzieht, gewinnt zwei gebratene Enten und eine Flasche Rothwein.

Sonntag und Montag

großes Federvieh-Aus-schieben auf der gut eingerichteten Regelpbahn zu St. Domingo.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

I. (Produktenverkehr.) Der Begehr für eine jede Getreideart blieb an unseren dieswöchentlichen, nur mäßig befahrenen Märkten andauernd sehr reg und die Preise haben neuerdings eine bedeutende Steigerung erfahren. Feiner Weizen, der sehr rar bleibt, bedang 88—92 Zhr., Mittelsortung 75—80 Zhr. und einzelne kleine Partien des ordinären sogenannten Bruchweizens halten 63—67 Zhr. Schwerer Roggen 50—52 Zhr., leichter 47—48 Zhr. Gerste, äußerst wenig zu Markte geführt, bleibt gesucht und wird großkörnige Waare mit 44—46 Zhr., feinkörnige mit 42—43 Zhr. bezahlt. Eben so gering zeigten sich Hafer vorjähriger Ernte, nach Qualität 33—35 Zhr., solcher vom diesjährigen Schnitt

galt 29—30 Zhr. Die Zufuhr von Delfaaten ist kaum erwägenswerth und Preise bleiben gedrückt. Eine besondere Mäßigkeit zeigte der Handel in Weizen und Roggen, wozu die Frequenz schlechter wie sächsischer Käufer den Impuls gab, die recht ansehnliche Quantitäten aus unseren Bodenküchen ankaufen und pr. Bahn zur Verladung brachten. In solcher Weise gingen ca. 1000 Wisp. Weizen und fast eben so viel Roggen von hier aus. Auch die Frage nach Weizen blieb in dieser Woche andauernd stark und der Konsum zu erhöhten Preisen von Bedeutung. Namentlich räumten sich, bei den geringen Zufahren, unsere Vorräthe von Weizenmehl, welches im Werthe sich mit 1½ Zhr. besserte, während bei Roggenmehl die Besserung nur ½ Zhr. betrug. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0 6½ Zhr., Nr. 0 und 1 6½ Zhr., Roggenmehl Nr. 0 4½ Zhr., Nr. 0 und 1 4 Zhr. pro Ctr. untersteuert. Das Schlußgeschäft in Roggen eröffnete Anfangs der Woche in sehr fester Stimmung, wobei die Preise für die laufenden Termine so wie für Okt. Nov. sich um 1 Zhr. höher, der Sept. Okt.-Termin aber nur um ½ Zhr. besser stellte; dann trat ein Rückgang ein, der indes nur langsam den materiellen Verhältnissen der sonst Ton angehenden Handelsplätze folgte, so daß wir gegen vorwöchentliche Schlussnotiz für den laufenden Monat mit 1½ Zhr. für die übrigen Sorten mit 2 Zhr. auskblieben. Die Tendenz wechselte, bald in fester, bald in matter Haltung, indes blieb eine günstige Stimmung bei ausgedehntem Handel vorherrschend. Spiritus wird äußerst wenig zugeführt, der Handel hierin verharrete ziemlich unbedändert im bisherigen Geleise. Der Werth besserte sich zwar anfänglich um ½ Zhr., später indes stellten sich die Preise für diesen Monat wieder um ½ Zhr., für die späteren Termine um 1 Zhr. hinter der Schlussnotiz voriger Woche. Die Rohfrachten ermäßigten sich, es bedingt die Fracht nach Berlin 4 Zhr. 2 Wisp., wobei die Schiffer nunmehr bei dem erhöhten Wasserstande 40—50 Wisp. in Ladung nehmen.

Geschäftsversammlung vom 14. August 1858.

Konts.	Br. Ob. bez.
Preussische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84½
4½ Staats-Anleihe	94½
4½ Prämien-Anl. 1855	101½
Posener Pfandbriefe	115½
3½ neue Kreditscheine	99½
Schlesische Pfandbriefe	87½
Westpreuss. Pfandbriefe	89½
Polnische Pfandbriefe	86½
Posener Rentenbriefe	93½
4 proz. Stadtobligationen II. Em.	98½
5 proz. Prov.-Obligat.	99½
Provincial-Bankaktien	85½
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	90
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	138
Prioritäts-Obligat. Lit. E.	76½
Polnische Banknoten	90
Ausländische Banknoten	99½

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) bei sehr geringem Geschäft im Preise um circa 1 Zhr. ermäßig, pr. August 44 Zhr. Ob., pr. Septbr.-Oktbr. 44½ Zhr. bez., Br. u. Ob., pr. Okt.-Novbr. 45½ Zhr. bez., Br. u. Ob. **Spiritus** (pro Zonne à 9600 g. Tralles) ohne Handel, im Werthe etwas besser, loco (ohne Fass) 16½ bis 17½ Zhr., (mit Fass) pr. August 17 Zhr. Ob., pr. September 17½ Zhr. Ob., 17½ Zr., pr. Septbr.-Oktbr. 17½ Zhr. Ob.

Wasserstand der Warthe:

Posen. am 13. Aug. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 3 Zoll.

Produkten-Börse.

Berlin, den 12. August. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,300 Procent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf diesem Platze am 6. August 20½ u. 20½ Zhr.

7.	20½ Zhr.
8.	20½ Zhr.
9.	21
10.	20½ u. 20½
11.	20½ Zhr.
12.	20 u. 19½

ohne Fass.

Die Aelteren der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 13. August. Wind: O. Barometer: 28½. Thermometer: 23° +. Witterung: gestern Nachmittags kurzer Gewitterregen, heute heiß.

Weizen loco 70 a 86 Rt. nach Qualität, untergeordnet Waare 66 a 76 Rt.

Roggen loco 48 a 48½ Rt. gef. nach Qualität, August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Dezbr.-Jan. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Jan.-Febr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Febr.-März 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., März-April 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., April-Mai 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Juli-August 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., August-Septbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Septbr.-Oktbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob., Oktbr.-Novbr. 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Ob.,